

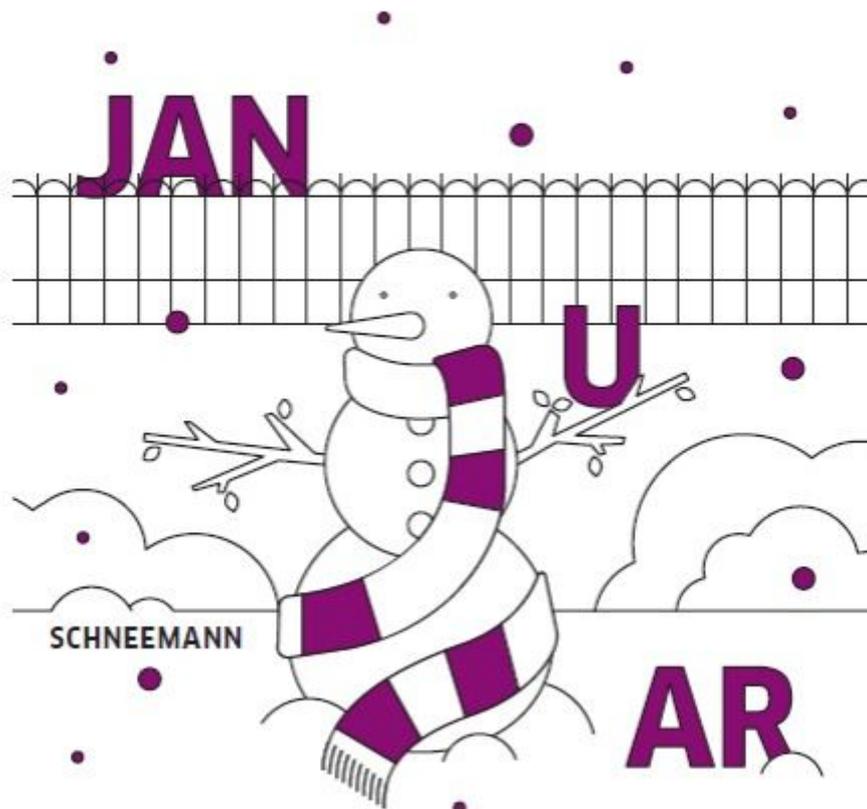


Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Januar: Schneemann

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: Kalenderblatt Januar, AB, Deko-Kunstschnee oder kleine Papierschnipsel oder Konfetti (aus weißem Papier) aus dem Locher, Schreibpapier, Stifte

Beschreibung: Wir betrachten das Kalenderblatt Januar und fordern die Lerner auf, an die Wintermonate ihrer Kindheit zurückzudenken. Sicherlich kommen dann bei den meisten Gedanken wie...

- Schlitten fahren
- Schneebälle werfen
- die nassen Schuhe mit Zeitungspapier ausstopfen
- die nasse Kleidung auf der Heizung trocknen
- einen Schneemann bauen!

Auch wenn manche L in Gegenden groß geworden sind, wo es kaum Schnee gab, so weiß doch jeder, wie ein Schneemann aussieht. Die L beschreiben kurz das Wesentliche:

Er besteht meistens aus drei unterschiedlich großen Kugeln, Kohlestücke oder Knöpfe dienen als Augen sowie Mund und eine Karotte stellt die Nase dar. Als Hut bekommt er manchmal einen Topf aufgesetzt und oft hat er einen Stock oder Besen an seiner Seite.

Einiges über den Schneemann ist allerdings weniger bekannt. Wir verteilen Kopien des AB 1 und streuen gleichzeitig bei jedem L etwas Deko-Kunstschnee (bzw. die Papierschnitzel oder Konfetti) so über jeden Text, dass er wie beschneit aussieht. Die L lesen dann den Text jeder für sich, was mit kleinen Schwierigkeiten verbunden ist, denn durch den „Schnee“ sind nicht alle Wörter sichtbar. Das erhöht die Konzentration und zeigt, dass man zum Textverständnis nicht unbedingt immer alle Wörter sehen/ verstehen muss.

Die folgende Aktivität hat den Namen „Chor ohne Gesang“ und funktioniert folgendermaßen: Ein L steht auf und beginnt irgendwo im Text laut zu lesen. Sobald jemand die Stelle gefunden hat, steht auch er auf und liest laut weiter. So stehen nach und nach alle auf bis alle stehen. Wenn alle stehen, liest man den Text gemeinsam zu Ende und beginnt noch einmal am Anfang und alle lesen den Text gemeinsam einmal komplett.

Als Abschluss der UE soll eine kooperative Schreiarbeit mit Feedback stattfinden. Zum Thema „Ein Tag in meinem Winterleben“ schreiben die L zu zweit und denken sich in die Rolle des Schneemanns. Es soll ein besonders spannender/ aufregender/ lustiger Tag geschildert werden.



Die L nehmen dazu ein DIN A 4 Blatt und lassen am rechten Rand etwa 5 cm frei. Sie behandeln mindestens drei der angegebenen Inhaltspunkte, die die LK an die Tafel schreibt:

- Was habe ich gesehen?
- Wer ging an mir vorbei?
- Worüber habe ich gelacht/ mich geärgert?
- Das Schlimmste/ das Beste war heute...
- Wer hätte das gedacht, plötzlich...
- Mein Traum wäre...

Die Schreibarbeiten bleiben auf dem jeweiligen Tisch liegen. Die L gehen durch die Klasse, lesen die Texte ihrer Mitschüler und schreiben ihr Feedback an den Rand. Sie loben, kritisieren, stellen Fragen, wenn etwas unklar ist etc. Auch Korrekturen sind erlaubt.

Wenn alle wieder an ihrem Platz sitzen, gehen die Autor*innen der Texte nacheinander auf das Feedback ein. Falls die Zeit reicht, sollte man besonders lustige, fantasievolle Texte vorlesen lassen.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Januar: Schneemann

Arbeitsblatt

Rund um den Schneemann

Der Schneemann, „der Mann in Weiß“, bekam seinen eigenen Welttag zugesprochen – den 18. Januar. Man wählte dieses Datum, weil im Januar oft Schnee liegt und die Ziffer 8 an die kugelförmige Körperform erinnert, die Ziffer 1 soll für einen Besen oder Stock stehen. Das erste Mal ließen die Menschen den Schneemann 2010 hochleben. Ins Leben gerufen hat den Welttag ein Sammler von Schneemannfiguren, Cornelius Grätz.

Der Tag des Schneemanns wird seitdem in jedem Jahr gefeiert, übrigens auch ohne Schnee. Denn nichts ist so schnell vergänglich wie ein Schneemann, der ja bekanntlich temperatur- und schneeabhängig ist. So gesehen, gehört er eigentlich zu einer gefährdeten Spezies. Doch Schnee ist nicht gleich Schnee. Am besten haftet Schnee, wenn er bereits leicht angetaut, also klebrig ist und sich die Kugeln rollen lassen. Pulverschnee ist relativ ungeeignet, wobei anfeuchten mit einer Sprühflasche oder mit einer Gießkanne hier weiterhelfen kann. Die Temperatur sollte knapp unter null Grad sein.

Dass es selten Schneefrauen gibt, hat nicht nur damit zu tun, dass diese komplizierter zu formen sind, sondern auch mit der Geschichte dieser Figur. Sie wurde immer als Mann dargestellt, weil sie den Winter personifiziert, der früher streng und bedrohlich war, was gemeinhin als männliche Eigenschaften gelten. Außerdem hätten die früheren, viel prüderen Sitten es nicht zugelassen, dass weiblichere Rundungen in der Öffentlichkeit zur Schau gestellt wurden.

Die Menschen haben immer schon Schneefiguren geformt. Für manche gehört der Schneemann unbedingt zu ihrem Leben, wie für Karen Schmidt aus den USA. Vor gut 15 Jahren bekam sie ihre erste Schneemann-Figur geschenkt. Aus dieser einen wurden bis zum Jahr 2013 exakt 5127 – und aus Karen Schmidt eine Weltrekordhalterin, die im Guinnessbuch der Rekorde zu finden ist.

Mürrisch, groß und furchterregend, umgeben von massenhaft Schnee, so erschien der Schneemann am Ende des 18. Jahrhunderts in Kinderliedern und auf Kalenderbildern. Bereits 100 Jahre später durfte er in Büchern und auf Verpackungen und Glückwunschkarten zu Weihnachten lächeln.

In der heutigen Zeit zieren Massen von Schneemännern, Schneefrauen, Schneeeelche, Schneepinguine usw. in der Winterzeit den Platz auf Geschenkpapier, Schaufenstern, in Zeitungsanzeigen, in der Fernsehwerbung und natürlich in vielen Kinderzimmern. Der Schneemann wurde sogar Filmstar in verschiedenen Filmen, wie Olaf, der hyperaktive weiße Held aus dem Disney-Film „Die Eiskönigin“. Und auch jene Schneemänner sind berühmt, die als Emojis weltweit verwendet werden, wenn Menschen mitteilen wollen, dass es geschneit hat.

Wann aber nun der erste Schneemann entstanden, ist leider nicht genau bekannt. Erwähnt wurde er erstmals im 16. Jahrhundert in Shakespeares Drama „Richard II“. Als Begriff tauchte er zum ersten Mal im Jahr 1770 in einem Leipziger Kinderliederbuch auf.



Broschüre der Bildungskoopeation Deutsch

Geburtstagskalender

Februar: Fasching/ Karneval

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: evtl. Kopien der Pro- und Kontraargumente, Din-A3-Blätter für die Aktivität „Placemate“, Stifte

Beschreibung: Zu Anfang der UE mit dem Thema Fasching/ Karneval machen wir eine Umfrage, um festzustellen, wie viel „Karnevals-Jecken“ und „Karnevals-Muffel“ sich in der Lerngruppe befinden. Um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden, wenden wir die Methode „Nimm einen Finger runter, wenn...“ an:

Die L halten eine Hand hoch und spreizen die vier Finger und den Daumen. Die LK sagt: „Nimm einen Finger runter, wenn du...“

- dich an Karneval verkleidest und feierst.
- Karneval feierst, ohne dich zu verkleiden.
- gerne anderen zuschaust, die sich verkleiden und feiern.
- niemals Karneval feierst.
- absolut keinen Sinn darin siehst, Karneval zu feiern.

Die L sollen bei ihren Reaktionen auch nach links und rechts schauen, um zu sehen, wie die anderen abstimmen.

Im Anschluss an die Umfrage geben wir den L noch ein paar Minuten Zeit, um ihre Einstellung zu begründen. Das kann vom Platz aus geschehen oder – was motivierender ist – die „Jecks“ und die „Muffel“ stellen sich in zwei Reihen auf, sodass sie sich ansehen können und argumentieren. Jeder, der etwas sagen möchte, geht einen Schritt vor, sagt seine Meinung und tritt dann wieder in die Reihe zurück. Dann tritt derjenige vor, der ihn unterstützen möchte oder aber ein Gegenargument anwenden will.

Die LK entscheidet, ob sie ggf. mit Argumenten aushilft, oder Pro- und Kontra-Redemittel schriftlich/ kopiert an die L austeilt. Die Listen könnten folgende Stichwörter enthalten:

| Pro | Kontra |
|--|---|
| ➤ mit Familie und Freunden Spaß haben | ➤ künstliche Ausgelassenheit |
| ➤ einfach mal ausgelassen sein | ➤ man soll auf Kommando fröhlich sein |
| ➤ leicht andere Leute kennenlernen | ➤ Alkohol spielt dabei eine große Rolle |
| ➤ Nebeneinander verschiedenen Kulturen | ➤ Menschen verlieren ihre Hemmschwelle |
| ➤ in eine andere Rolle schlüpfen | ➤ Menschenmassen sind immer gefährlich |
| ➤ aus dem tristen Alltag raus | |



| Fortsetzung Pro | Fortsetzung Kontra |
|--|---|
| ➤ Fasching/ Karneval ist bunt | ➤ so viel Geld wird dafür verschwendet |
| ➤ Kreativität und Fantasie ist angesagt bei der Herstellung von Kostümen | ➤ die Musik ist furchtbar, immer dieselbe |
| ➤ Lokalpatriotismus und alte Traditionen werden ausgelebt | ➤ Karneval wird viel draußen gefeiert - es ist sehr kalt! |
| ➤ Zusammentreffen von Alt und Jung | ➤ Kostüme müssen vorher geplant und gekauft werden |
| ➤ Feiern gegen Winterdepression | ➤ unter dem Schutz der Maske ist alles erlaubt |
| ➤ ... | ➤ |

Nach dem Meinungs austausch sprechen wir dann im Plenum über den Karnevalkult in Deutschland und schreiben wichtige Fakten dazu an die Tafel. Die Erklärungen in Klammern werden nicht aufgeschrieben, sondern von der LK erzählt:

- 40 Tage vor Ostern beginnt die Fastenzeit (Früher wurde sie von den Christen streng eingehalten und man verzichtete auf üppiges Essen und Trinken.)
- Der Fastenzeit vorgeschaltet ist die Fastnacht/ der Fasching/ der Karneval (Fastnacht wird das Fest in Süddeutschland genannt. Fasching - so sagt man im westlichen Teil Deutschlands, aber auch in Teilen des Südens. Karneval - so heißen diese Tage im mitteldeutschen Raum.)
- Egal, wie man die „verrückten Tage nennt - man spricht auch von der „5. Jahreszeit“. (Diese wird in einigen Städten ganz groß gefeiert. Dazu gehören u.a. Köln, Düsseldorf, Mainz und München.)
- Offizieller Beginn ist in jedem Jahr am 11.11. um 11:11 Uhr. (Doch wirklich wichtig sind die Tage vor Beginn der Fastenzeit:)
- Altweiberfastnacht am Donnerstag (Dieser Tag gehört den Frauen. Sie dürfen den Männern im Büro und auf der Straße die Krawatten abschneiden und haben nichts gegen einen Flirt einzuwenden.)
- Karnevalsfreitag
- Nelkensamstag
- Tulpensonntag



- Rosenmontag
(Höhepunkt des Karnevals ist der Rosenmontagszug, eine Parade von geschmückten Karnevalswagen, die durch die Stadt fahren. In ihrer Ausstattung nehmen sie Bezug auf die Politik und andere aktuelle Ereignisse. Zwischen den unterschiedlichen Wagen sind viele „Karnevals-Jecken“ zu Fuß unterwegs und von allen Wagen fliegen „Kamelle“, also Bonbons, in die Zuschauermenge.)
- Veilchendienstag
- Aschermittwoch
(Am Aschermittwoch ist alles vorbei. Da beginnt die Fastenzeit und die Christen lassen sich in der Kirche mit Asche ein Kreuz auf die Stirn zeichnen. Das symbolisiert die Vergebung ihrer Sünden.)

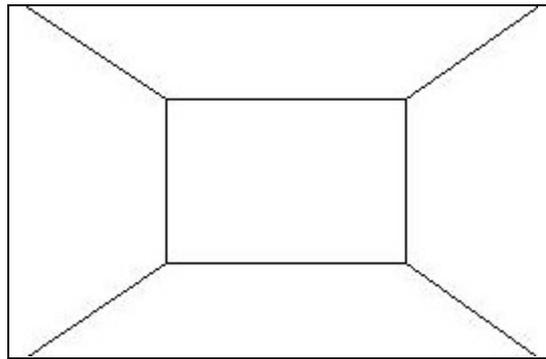
Um die Atmosphäre nachzuvollziehen, die an den Karnevalstagen in Köln herrscht, sehen wir ein Video aus der Reihe „easy German“: German Carnival 2 auf <https://www.youtube.com/watch?v=2rosUCmPX6o>.

Man kann dazu auch Untertitel auf Deutsch und Englisch einstellen. Wir sehen die ersten Minuten – bis ca. 4.13 – und verteilen vorher Beobachtungsaufgaben an Gruppen zu viert. Die Aufgaben können auch mehrfach verteilt werden und sich wiederholen:

- Notiere die Kostüme, die du siehst und überlege, ob du dich auch verkleiden würdest und – wenn ja – als was!
 - Es werden Vorurteile über die Deutschen genannt. Bist du damit einverstanden, was gesagt wird oder hättest du andere Vorurteile genannt?
 - Es wird über Sprachfehler gesprochen. Was denkst du, welche machst du selbst?
 - Aus welchen Städten, Regionen oder Ländern kommen die Befragten?
 - ...
- Zusatzfrage für alle:
- Wie heißt der berühmte Karnevalsschrei in Köln?

Lösungsvorschläge s. unten

Während wir das Video ansehen, notieren die L ihre Beobachtungen gemäß der gestellten Aufgabe in ihre „Ecke“ des Placemates (s. vorbereitetes DIN-A3- Blatt). Nachdem das Video angesehen wurde, besprechen sie sich und schreiben schnell eine Zusammenfassung in die Mitte des Blattes.



Zur Präsentation der Ergebnisse bietet sich bei wenig Zeit an, dass jeweils ein Gruppenmitglied aufsteht und die Zusammenfassung vorliest oder frei spricht. Nur dann fügt jemand aus den anderen Gruppen, die dieselbe Beobachtungsaufgabe hatten, etwas hinzu, wenn es wirklich etwas Neues gibt.

Alternativ können auch alle Placemats auf den Tischen liegen bleiben und die L laufen im Klassenraum herum, um die Informationen zu lesen.

Lösungsvorschläge für die Beobachtungsaufgaben:

Kostüme: Maikäfer, Clown im Hintergrund, Prinzen auf den Wagen, bunter Vogel, Mann im Fell (= Bär?), Frau im gelben Kleid als Tänzerin (?), Polizist, Scheich, Tiger, Mann in Grün (?), Frosch und Marienkäfer, Super Mario (Comicfigur)

(Falsche) Vorurteile: die Deutschen arbeiten viel, betrinken sich oft, reservieren am Strand die Sonnenliegen mit ihren Handtüchern, Deutsche sind hübsch, Deutsche falten ihr Klopapier

Grammatikfehler: Kommasetzung, Akkusativ/ Dativ/ Genitiv/ Nominativ

Städte/ Regionen/ Länder: Osnabrück, Siegerland, Belgien

Karnevalsschrei in Köln: Kölle Alaaf!

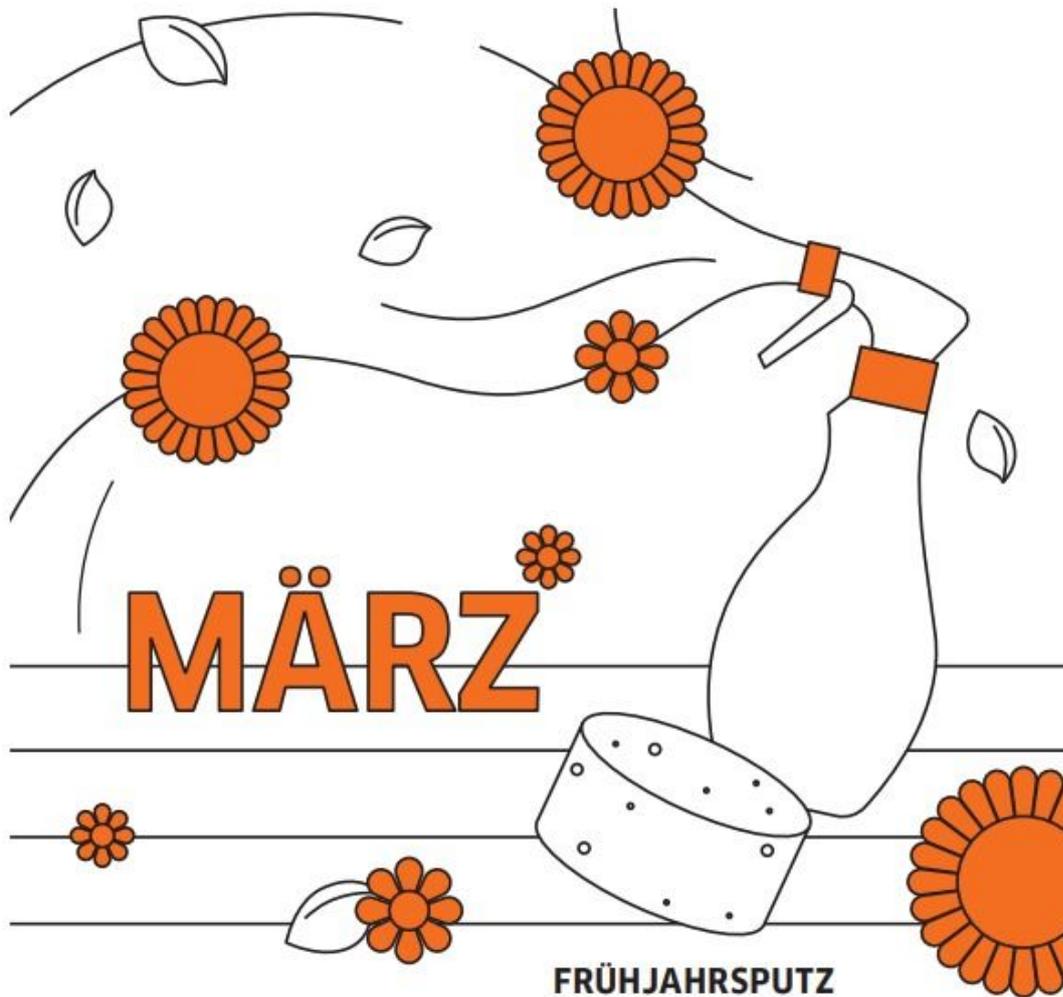


Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

März: Frühjahrsputz

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: farbige Wischlappen, AB 1, 2, 3, Fotos von Putzmittel (s. AB 2 oder man fordert die L im Vorfeld auf, ihre Putzmittel zu Hause zu fotografieren), Zettel für Abschlussaktivität und Schreibpapier

Beschreibung: Wir betrachten zum Einstieg in das Thema „Frühjahrsputz“ das Kalenderblatt März. Die LK fragt die L, ob sie auch im Frühling ihre Wohnung besonders gründlich putzen und ausmisten.

Darüber findet dann ein Austausch im Plenum statt.

Um das Thema bunter zu gestalten und auch Neugierde zu wecken, zeigt die LK farbigen Wischlappen (aus Mikrofasern in rot, gelb, blau, grün – günstig im Discounter oder Euro-Shop zu kaufen). Sie legt die Wischlappen ausgebreitet auf einen Tisch und fragt, was diese Einteilung der Farben bedeutet. Dazu verteilt sie das AB 1 an jedes L-Paar. Die L lesen die Texte und schneiden sie aus. Dann legen sie die Textstreifen zu den entsprechenden Wischlappen.

Die Lösungen zu AB 1 sind:

1. rot
2. gelb
3. blau
4. grün



©Annette Theis Giehl

Im Plenum kontrollieren wir die Textstreifen und gehen dann kurz auf das umweltfreundliche Material der Mikrofaser ein. Diese Alleskönner sind strapazierfähig, leicht zu reinigen und machen den Gebrauch von Reinigungsmitteln oft überflüssig.

Wir betrachten dann die Fotos der Putzmittel (AB 2 oder die mitgebrachten Fotos) und überlegen, wie viele Putzmittel wir im Haus haben und was man eigentlich wirklich braucht.

Darüber erfolgt ein Erfahrungs- und Meinungsaustausch im Plenum.



Zunächst kommt die Frage auf: Muss ich das alles haben? Viele der bunten Flaschen stehen doch nur im Putzschrank herum. Noch dazu bestehen diese Putzmittel zum Teil aus gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffen und produzieren unnötig viel Müll.

Dann fragt die LK, welche alternativen Reinigungsmittel bekannt sind und wozu sie verwendet werden und was die L schon einmal ausprobiert haben. Wir notieren die Antworten an der Tafel, z.B.:

Essig oder Zitronensäure = für Bad, Fenster, Böden (z.B. Parkett)

Soda = als Putz-, Spül-, Waschmittel, entfernt Flecken, reinigt Abflüsse

Natron = als Spülmittel, Fugenreiniger, Backofenreiniger

Kernseife = als Waschmittel (flüssig), Reinigen von Küchenmöbeln

Speisestärke = zur Teppichreinigung

Handspülmittel = kann jeden Allzweckreiniger ersetzen

Scheuerpulver oder Kratzschwamm= für hartnäckigen Schmutz

Als kreative Gruppenarbeit gibt es dann zum Schluss eine Schreibaufgabe mit Scharade kombiniert. Dazu benutzen wir das Beispiel „Staubsaugen“ aus einer Bewegungsgeschichte:

<https://mal-alt-werden.de/fruehjahrsputz-eine-bewegungsgeschichte/>

Auf AB 3 ist dieses Beispiel beschrieben. In Kleingruppen zu viert formulieren die L ein ähnliches Beispiel für:

- Fenster putzen
- Bad reinigen
- Treppenhaus säubern
- Betten überziehen, Gardinen waschen und aufhängen,.....
- Küchenschränke ausputzen

Die LK verteilt zunächst das AB 3 an die Gruppen und kleine Zettel, auf denen jeweils einer der oben genannten Punkte steht. Nur diese Aktivität soll die jeweilige Gruppe bearbeiten, d.h. die Gruppen wissen untereinander nicht, welche Aktivität sie nach dem Beispiel beschreiben. Sie überlegen sich auch, wie sie die Aktivität am besten pantomimisch darstellen. Nach Fertigstellung liest ein Gruppenmitglied vor, die anderen drei stellen die Szene durch Bewegungen dar.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

März: Frühjahrsputz

Arbeitsblatt 1

Füllt die Lücken mit Farbwörtern aus, schneidet dann die Textstreifen aus und ordnet sie den farbigen Wischlappen zu!

..... ist eine Warnfarbe und deswegen ist es auch logisch, dass sie für Bereiche eingesetzt wird, in denen es viele Keime und Schmutz durch Fäkalien gibt. Für den Sanitärbereich mit WC, Urinal und auch für die Fliesen an der Wand im „Spritzbereich“ werden Eimer und Putzlappen verwendet.

..... bedeutet „Aufgepasst!“. ist also auch eine Warnfarbe, nur schwächer als rot. Wischlappen gehören ebenso in den Sanitärbereich, aber für die weniger keimbelasteten Dinge wie beispielsweise das Waschbecken, Spiegel, Ablagen und Duschkabinen.

Die Lappen kommen im Wohnzimmer zum Einsatz. Im Allgemeinen benutzt man sie für Möbel – Tische, Schränke, Regale, Türen – und für Heizkörper und vieles mehr.

Die Farbe steht nicht nur für eine saubere Umwelt, sondern auch für besonders sensible Bereiche, wie z.B. ein Operationssaal im Krankenhaus. Aber auch für die Sauberkeit in der Küche werden Wischlappen eingesetzt.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch
Geburtstagskalender
März: Frühjahrsputz
Arbeitsblatt 2



©Annette Theis



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

März: Frühjahrsputz

Arbeitsblatt 3

Staubsaugen <https://mal-alt-werden.de/fruehjahrsputz-eine-bewegungsgeschichte/>

Hier habt ihr ein Beispiel aus einer „Frühjahrsputz Bewegungsgeschichte“. Das Gesagte wird zeitgleich durch Pantomime ungesetzt:

„Wir beginnen mit dem Staubsaugen. Dafür holen wir den Staubsauger aus der Besenkammer und wickeln das Kabel ab.“

- *Tür öffnen, Staubsauger heraustragen, Tür schließen und Kabel abwickeln*

„Der Stecker kommt in die Steckdose, wir drücken den Knopf beginnen das Saugen.“

- *Stecker in die Steckdose stecken, dabei etwas bücken und den Staubsauger anstellen...gründlich Saugen*

„Die Ecken nicht vergessen... und auch unter dem Tisch saugen – dort liegen noch die Krümel vom Frühstück.“

- *nach rechts und links drehen und in den Ecken saugen; danach unter den imaginären Tisch bücken und die Krümel beseitigen*

„Fertig! Wir drücken den Aus-Schalter, ziehen den Stecker aus der Steckdose und Rollen das Kabel wieder auf.“

- *Schalter drücken, Stecker aus der Dose ziehen und Kabel aufrollen*

„Den Staubsauger stellen wir zurück in die Besenkammer.“

- *Tür öffnen, Staubsauger hereintragen, hinstellen und Tür wieder schließen*



Broschüre der Bildungskoopeation Deutsch

Geburtstagskalender

April: Ostern

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: Papier, Stifte, Schokoladen-Ostereier, AB 1, 2, 3

Beschreibung: Als Einstieg in das Thema Ostern benutzen wir eine lerneraktivierende Methode: das Smalltalk-Bingo.

Dazu malt jeder L ein Raster auf ein Papier, das Platz für neun Wörter bietet:

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |

Dann bitten wir die L, neun Wörter (Nomen, Adjektive, Verben,...) in die Kästchen zu schreiben, die mit dem Thema Ostern zu tun haben. Es ist offensichtlich, dass nun Wörter wie Osterhase, Ostereier, Nest, Blumen, (grünes) Gras, Henne, Sonne, Frühling, blühen, verstecken, grün usw. geschrieben werden. Doch jeder L schreibt die Ideen in seiner individuellen Reihenfolge. Dann liest die Lehrkraft Ostergedichte vor (s. AB 1). Die Lerner markieren ihre Wörter als gehört, sobald sie sie in dem Gedicht erkannt haben. Wenn ein L drei Wörter in einer Reihe markiert hat, oder untereinander oder diagonal, ruft er laut: BINGO!

Die ersten oder jemand, der die meisten Bingos hat, werden/ wird mit Schokoladen-Ostereiern belohnt.

Wir führen im Anschluss ein kurzes Gespräch darüber, was die L über Ostern in Deutschland wissen. Es ist allgemein bekannt, dass der Osterhase die Ostereier (gefärbt und aus Schokolade) transportiert und versteckt. Doch es gibt noch weitere verbreitete Bräuche, die die LK (aus Zeitgründen sehr kurz) erläutert, wie beispielsweise:

- **das Osterlamm** (ein Kuchen in Form eines Lammes)
- **der Osterstrauch** (blühende Zweige, die mit Holzeiern oder ausgeblasenen Eiern geschmückt werden)
- **das Osterfeuer** (eher eine dörfliche Sitte: ein großes Feuer, das am Abend des Ostersonntags angezündet wird und an dem die Dorfbewohner zusammenkommen)
- **die Osterkerze** (die besonders in Kirchen zu finden ist und symbolisiert, dass Christus das Licht in die Welt gebracht hat)
-



Ein Foto (s. AB 2) zeigt den L dann eine für sie sicherlich neue Ostersitte, die sie durch das erste Foto erraten sollen: der Osterspaziergang. Das zweite Foto bietet mehr Interpretationsmöglichkeiten und zeigt die Stimmung, die die Menschen im Frühling verspüren, wenn die Bäume vorsichtig ausschlagen, das Gras grün wird und die Sonne schon leicht wärmt.

Deutschlands berühmtester Dichter, J.W. von Goethe, hat den Osterspaziergang in das Drama „Faust“ eingebaut, s. AB 3.

Wir teilen unsere Lerngruppe in drei Gruppen 1, 2, und 3 und geben jedem L eine entsprechende Kopie des AB 3. Die L lesen ihren Gedichtteil und schreiben eine kurze Inhaltsangabe. Da die Gruppen wahrscheinlich aus mehr als 5 Teilnehmern bestehen, sollte ein L der Moderator sein. Er sammelt (vielleicht zusammen mit einem Sekretär) die Ideen und schreibt die Inhaltsangabe, die beispielsweise so aussehen kann:

1. Zeilen 1 - 13: Naturbeschreibung, der Frühling lässt das Eis auf den Bächen verschwinden, das Tal beginnt zu grünen, der Frühling vertreibt den Winter, der zieht sich kraftlos in die Berge zurück, herausgeputzte Menschen in farbenfroher Kleidung gehen spazieren.
2. Zeilen 14 - 26: Die Menschen verlassen ihre dunklen Häuser, drängen aus der Stadt auf die Wiesen, feiern die Auferstehung Jesu, genießen die Sonne
3. Zeilen 27 - 38: Menschen und Natur werden zusammen betrachtet, die Menschen befahren die Bäche, erklimmen die Berge, jauchzen vor Freude und Wohlbefinden: hier bin ich Mensch....

Zwei weitere Gruppenmitglieder lesen dann zuerst die Zeilen des Gedichts und im Anschluss die Inhaltsangabe vor.

Nachdem alle Textteile gehört wurden, versuchen wir im Plenum zu einer Gesamtaussage des Gedichts zu kommen, z.B.: Ostern/ Frühling bedeutet Aufblühen des Lebens, der Mensch erhebt sich aus dem Dunkeln und geht ins Licht; der Osterspaziergang macht das den Menschen bewusst, gibt ihnen das Gefühl, den Himmel auf Erden zu erleben.

Falls danach noch Unterrichtszeit übrig ist, bietet sich ein Gespräch darüber an, ob die L dieses „österliche Frühlingsgefühl“ nachvollziehen können, bzw. welche Sitten in ihrem Land mit dem Osterspaziergang verglichen werden könnte. Da wären im Fall von Spanien die Osterprozessionen, die allerdings noch religiöser behaftet sind oder auch – denkt man an „Sonne tanken“ und Durchatmen nach dem Winter – der Kurzurlaub am Strand.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

April: Ostern

Arbeitsblatt 1

Der erste Ostertag (Heinrich Hoffmann, 1809 - 1894)

Fünf Hasen, die saßen
Beisammen dicht,
Es macht ein jeder,
ein traurig Gesicht
Sie jammern und weinen:
Die Sonn' will nicht scheinen.
Bei so vielem Regen
Wie kann man da legen
Den Kindern das Ei?
Oh weih, oh weih!
Da sagte der König:
So schweigt doch ein wenig!
Laßt Weinen und Sorgen
Wir legen sie morgen!

Ostergedicht (Eduard Mörike 1804 - 1875)

Die Gelehrten und die Pfaffen
streiten sich mit viel Geschrei,
was hat Gott zuerst erschaffen,
wohl die Henne, wohl das Ei!
Wäre das so schwer zu lösen,
erstlich ward ein Ei erdacht,
doch weil noch kein Huhn gewesen
darum hat's der Has' gebracht!

Er ist's (Eduard Mörike)

Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
süße wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.
Horch: von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!



Ostereier (©Anita Menger 2010)

Ostereier schmecken besser -
klar, das weiß doch jedes Kind.
Sie sind ganz besonders lecker,
weil sie so schön farbig sind.

Was das Huhn nicht will begreifen,
weiß schon längst der Osterhas´ -
färbt das Ei, malt Punkte, Streifen
und versteckt es dann im Gras.

Ostersonntag in der Frühe
kommt er auch bei dir vorbei,
und gibst du dir etwas Mühe -
findest du dein Osterei.

Seht, wer sitzt denn dort im Gras?

Seht, wer sitzt denn dort im Gras!
Ist das nicht der Osterhas´?
Guckt mit seinem langen Ohr

aus dem grünen Nest hervor.
Hüpft mit seinem schnellen Bein
über Stock und über Stein.

Seht auch her, was in dem Nest
liegt so rund und auch so fest:
Eier rot und blau gefleckt
hat er in dem Nest versteckt.
Muss er sie gut verstecken,
sucht schnell in allen Ecken!

Volksgut



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch
Geburtstagskalender
April: Ostern
Arbeitsblatt 2



© Colourbox



© Colourbox



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

April: Ostern

Arbeitsblatt 3

aus: Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Der Osterspaziergang, Teil 1

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dort her sendet er, fliehend, nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Weißes,
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlts im Revier,
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Wörterklärungen:

Schauer = kurzer, heftiger Niederschlag

Flur = hier: Gras

Streben = zielbewusstes Vorwärtskommen

Im Revier = hier in der Gegend

geputzte Menschen = Menschen, die sich schick angezogen haben



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

April: Ostern

Arbeitsblatt

aus: Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Der Osterspaziergang, Teil 2

Kehre dich um, von diesen Höhen
Nach der Stadt zurück zu sehen!
Aus dem hohlen finstern Tor
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden:
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus der Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.

Worterklärungen:

buntes Gewimmel = viele Menschen in bunter Kleidung

Auferstehung des Herrn = Christus ist wiedergeboren

dumpfe Gemächer = dunkle Zimmer

Gewerbesbanden = oficinas

Giebel = frontón de casa

quetschend = eng zusammengepresst

ehrwürdige Nacht = eine besondere Nacht, die bedeutsam ist



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

April: Ostern

Arbeitsblatt

aus: Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Der Osterspaziergang, Teil 3

Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge
Durch die Gärten und Felder zerschlägt,
Wie der Fluß in Breit und Länge
So manchen lustigen Nachen bewegt,
Und, bis zum Sinken überladen,
Entfernt sich dieser letzte Kahn.
Selbst von des Berges fernen Pfaden
Blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ichs sein!

Wörterklärungen:

behend = schnell

Nachen, Kahn = kleines, schmales Boot

Pfad = kleiner Weg

Getümmel = viele Menschen

jauchzen = laut jubeln, vor Freude schreien

ichs = ich es



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Mai: Maikäfer

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: Lied (Youtube), AB mit Liedtext, Kalenderblatt Mai, Papier, Stifte, Handys

Beschreibung: Die LK zeigt das Kalenderblatt Mai und bittet die L, im Internet eine 5-Minuten-Recherche über den Maikäfer zu machen.

Die L spekulieren über dieses Insekt; die LK unterstützt die Gedanken mit Fragen:

Warum heißt der Käfer Maikäfer? *Die Hauptflugzeit der Maikäfer ist von Ende April bis Mitte Juni.*

Wo kommt er vor? *Die Maikäfer kommen vor allem in Laubwäldern vor, beispielsweise in Süddeutschland.*

Was frisst er? *Die Tiere fressen die frischen Blätter der Bäume und Sträucher. Sie können manchmal in Gärten, auf Feldern und in Wäldern großen Schaden anrichten.*

Gilt der Maikäfer als Schädling? *Maikäfer gelten nicht als Schädlinge, so lange sie sich nicht zu stark vermehren und dann in großer Zahl die Blätter von Bäumen abfressen. Auf jeden Fall werden aber ihre Larven als Schädlinge betrachtet, weil sie die Wurzeln von jungen Bäumen fressen und diese dadurch absterben können.*

Was ist wohl so besonders an ihm? *Tief in der Erde wachsen die Larven heran, die bei Maikäfern auch Engerlinge heißen. Die Larven schlüpfen nach vier bis sechs Wochen und leben drei bis vier Jahre im Boden versteckt weiter. Währenddessen ernähren Sie sich hauptsächlich von Wurzeln. Im letzten Jahr verpuppen sich die Engerlinge und schlüpfen aus. Wenn der fertige Maikäfer aus der Larve schlüpft, bleibt er allerdings noch im Boden und wartet auf mildere Temperaturen im Frühjahr (April/Mai).*

Wie lange lebt er? *Als Larve 3 – 4 Jahre; als Käfer 4 – 6 Wochen*



Die Menschen in Deutschland erzählen viel vom Maikäfer. Warum? Alle 3 bis 4 Jahre tauchen sie in Schwärmen auf, so dass sie zu einer Plage werden. Die Kinder sind früher losgezogen und haben sie gefangen und beim Bürgermeister abgegeben. Es gab eine Prämie für einen guten Fang. Dabei werden drei Arten unterschieden: Die mit den weißen Härchen auf dem schwarzen Kopf heißen Müller, es gibt sie sehr häufig. Die mit dem schwarzen Kopf heißen Schornsteinfeger. Sie wurden besser bezahlt. Einer von ihnen war 10 Müller wert! Aber die ganz großen, rötlichen Maikäfer, heißen Kaiser und sind sehr selten. Für sie war das Kopfgeld am größten!

Über den Maikäfer gibt es viele Lieder. Eines der Lieder trägt den Titel „Es gibt keine Maikäfer mehr“. Die LK schreibt den Titel an die Tafel. Es ist von dem Liedermacher Reinhard Mey. An dem Punkt gibt die LK einige kurze Informationen über den Sänger:

- Reinhard Mey ist seit 50 Jahren im Musikgeschäft.
- Er spielt verschiedene Instrumente, doch meistens tritt er mit seiner Gitarre auf.
- Er ist einer der berühmtesten Liedermacher in Deutschland.
- Seine bekanntesten Lieder sind „Über den Wolken“ und „Der Mörder ist immer der Gärtner“.
- Er schreibt sehr melodische Lieder und erzählt mit ruhiger Stimme die Geschichten.
- Die Texte sprechen die Menschen an, weil sie von ihrem Leben handeln.

Die L denken zunächst über den Titel des Liedes nach:

Ist das eine gute oder eine schlechte Nachricht, dass es keine Maikäfer mehr gibt? Warum? (Insekten zeigen die Ausgewogenheit der Natur an; Thema Klimawandel).

Was denkt ihr – was wird der Sänger uns über die Maikäfer erzählen?

Wir hören dann gemeinsam das Lied, fassen das Verstandene („den roten Faden“) zusammen und vergleichen es mit unseren Hypothesen.

Dann wird das AB mit dem Liedtext ausgeteilt und wir hören das Lied noch einmal.



Das Lied lässt sich in drei Teile aufteilen. Im Plenum fassen wir den Inhalt kurz zusammen:

1. Anfang: Gärten und Dorfhäuser mussten Neubauten weichen
2. Mittelteil: Der Sänger erzählt von früheren Nachbarn und dass er als Kind oft Maikäfer gefangen hat.
3. Schluss: Der Maikäfer ist für ihn etwas besonders. Der Maikäfer hat ihm Einiges beigebracht und er betrachtet ihn einen entfernten Namensvetter (heißt also so ähnlich wie er selbst: Mey – Mai); der Sänger vermisst ihn auch; er erinnert sich durch ihn gerne an seine Kindheit.

Im Anschluss machen wir eine Aktivität zum kollaborativen Lernen: die L suchen in Paararbeit Infos zum Maikäfer aus dem Liedtext. Das kann anhand einer Mindmap geschehen.

Danach gehen alle im Klassenraum herum, schauen die Arbeiten der anderen an und vervollständigen sie mit ihren eigenen Ideen.

Zum Schluss sitzen alle ist wieder an ihrem Platz und kontrollieren, was neu zu ihrer Mindmap dazu gekommen ist. Sie bereiten dann wieder zu zweit eine kleine Zusammenfassung mit den Informationen vor. Aus Zeitgründen sollten dann nur freiwillige Redner aufstehen und erzählen und die Zuhörer fügen nur Informationen hinzu, die neu sind.

Es wäre schön, das Lied nochmal zu hören und die L aufzufordern, mitzusingen. Dann verlassen sie den Unterricht mit der Melodie im Kopf.



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Mai: Maikäfer

Arbeitsblatt

Liedtext

Es gibt keine Maikäfer mehr

Wenn ich vor dem neuen Parkhaus stehe, denk ich manchmal dran
Wie das früher hier mal aussah, eh' der große Bau begann
Da, gleich bei der Einfahrt, an der Kasse, da war Schlüters Haus
Und gleich dort, neben der Schranke, wohnte die alte Kraus

Bei der stieg ich regelmäßig, jedes Frühjahr über'n Zaun
Und genauso regelmäßig, wurde ich dafür verhau'n
In den Garten wagten sich die Nachbarskinder nicht und so
Gab's darin zur Maikäferzeit viel mehr als sonst anderswo

Ich seh mich noch heute loszieh'n, mit dem großen Schuhkarton
Mit den Luftlöchern im Deckel, zu mancher Expedition
Und ich rüttelte an Bäumen, und ich wühlte auch im Moos
Die Erfolge waren prächtig, und mein Trickreichtum war groß

Würd ich heut noch einmal loszieh'n

Blieb mein Schuhkarton wohl leer

Selbst ein guter Käferjäger

Brächte keinen Schornsteinfeger

Keinen Müller, erst recht keinen Kaiser her

Es gibt keine Maikäfer mehr

Es gibt keine Maikäfer mehr

Hin und wieder sah der alte Schlüter meine Beute an
Der war Maikäferexperte, und erinnerte sich dran
Dass die Käfer damals eine Plage waren, dass sogar
Dem, der die meisten einfing, eine Prämie sicher war

Dass die Kinder schulfrei kriegten, für den Maienkäferfang
Und er sagte, dass ihm damals mancher schöne Coup gelang
Und die Zahlen die er nannte, die beeindruckten mich tief
So dass ich mit meiner Beute fast beschämt nach Hause lief

Wenn ich heut noch einmal halb soviel, wie damals fangen könnt
Würd ich wohl zum König aller Maikäfersucher gekrönt
Nicht, dass ich vergessen hätte, wie und wo man welche fängt
Oder aus dem Alter raus bin, wo es einen dazu drängt



**Nein, würd ich noch einmal loszieh'n
Blieb mein Schuhkarton wohl leer
Selbst ein guter Käferjäger
Brächte keinen Schornsteinfeger
Keinen Müller, erst recht keinen Kaiser her
Es gibt keine Maikäfer mehr
Es gibt keine Maikäfer mehr**

Es gibt wichtigere Dinge, aber ich schreibe trotzdem
Auf ein Birkenblatt die Noten für ein Käferrequiem
Es gibt sicher ein Problem, dessen Erforschung sich mehr lohnt
Als warum denn heut im Parkhaus wohl kein Maikäfer mehr wohnt

Warum kriecht im Eichbaum, der davor steht, keiner im Geäst
Wenn mir diese Frage letzten Endes keine Ruhe lässt
Dann vielleicht, weil ich von ihnen einst gelernt hab wie man summt
Wie man kratzt und wie man krabbelt, wie man zählt und wie man brummt

Wie man seine Fühler ausstreckt und natürlich, weil ich find
Dass sie irgendwie entfernte Namensvettern von mir sind
Vielleicht ängstigt mich ihr Fortgeh'n, denn vielleicht schließ ich daraus
Vielleicht geh'n uns nur die Maikäfer ein kleines Stück voraus

**Denn würd ich noch einmal loszieh'n
Blieb mein Schuhkarton wohl leer
Selbst ein guter Käferjäger
Brächte keinen Schornsteinfeger
Keinen Müller, erst recht keinen Kaiser her
Es gibt keine Maikäfer mehr
Es gibt keine Maikäfer mehr**

Quelle: [Musixmatch](#)

Songwriter: Reinhard Mey

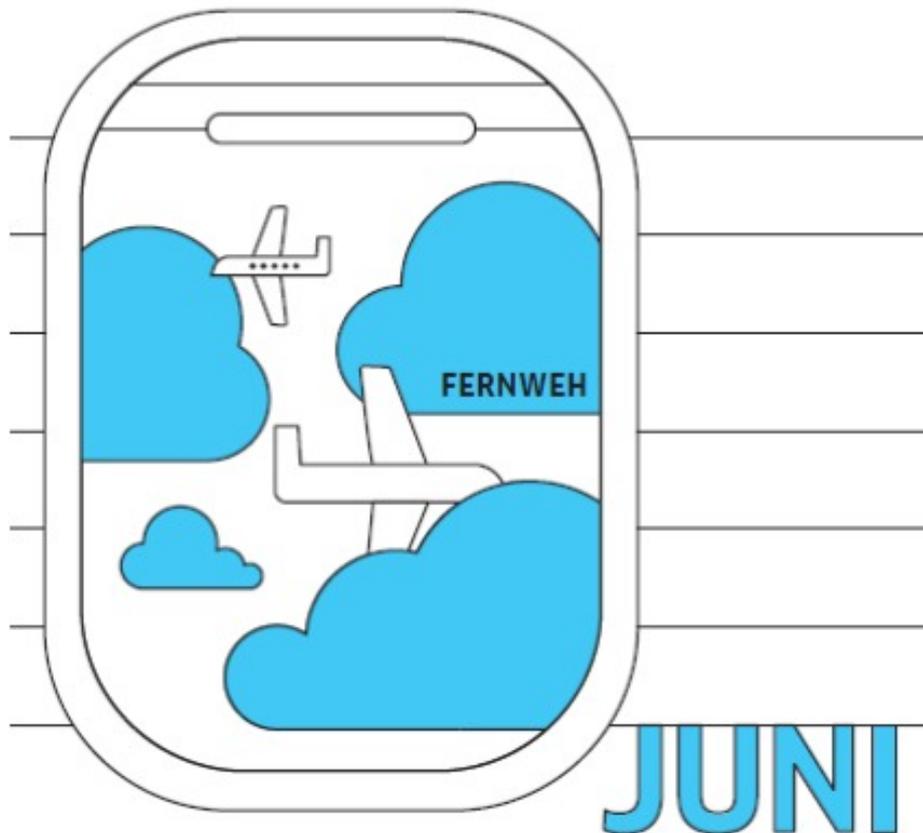


Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Juni: Fernweh

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: Post-its, vorbereitete Powerpoint-Folien (auch als Anlage), AB

Beschreibung: Wir stellen uns zu einer lebenden Statistik auf: Wer war wo?

Alle L kommen im Klassenraum zusammen und sprechen untereinander, was wohl ihre längste Reise war. Die LK gibt die Anweisung, dass sich diejenigen, die meinen am weitesten entfernt gewesen zu sein, so weit wie möglich von der Tür weg aufstellen. So entscheiden die L selbst ihre Position, d.h., diejenigen, die nicht weit gereist sind, stehen dann in der Nähe der Tür. Alle bilden eine Schlange. Farbige Post-its liegen griffbereit. Die roten bedeuten beispielsweise, dass es sich bei der Reise, die sie im Sinn haben, um eine Geschäftsreise handelte, die grünen bedeuten, dass es eine Privatreise war, die gelben zeigen an, dass es sich um eine Verpflichtung wie Teilnahme an Hochzeit, Taufe, etc. handelte. Die L bedienen sich entsprechend.

Zur Auswertung hebt jeder sein Post-it hoch; sagt kurz etwas zu seiner Reise: Ort, Grund, Erfahrung pos./neg., weil...

Wir sehen, wie viele Personen lange / kurze Reisen machen und aus welchen Gründen. Mit diesen Fakten beschreiben wir dann im Plenum die Statistik, z.B.

(s. Powerpoint-Folie 1)

- Die Statistik gibt Auskunft über.../ stellt dar, dass .../ verdeutlicht ...
- Es fällt auf/ Es ist unverkennbar/ Überraschend ist, dass ...
- Wir können (also) feststellen, dass ...
- Die Mehrheit/ Mehr als die Hälfte/ etwa ein Drittel ...
- Etwa ... Prozent der Befragten ...
- An erster Stelle steht .../ Das Schlusslicht bilden ...

Dann wollen wir wissen, wer gerne reist und wer nicht. Es folgt ein Gespräch im Plenum zum Thema „Reisen“ mit Hilfe der Powerpoint-Folie 2:

Wer kann etwas über Humboldt sagen (Entdecker, Forscher, Biologe, Physiker,... Forschungsreisender 1769 – 1859)

Was bedeutet Reisen? Lest die Punkte auf der Powerpoint-Folie! Seid ihr einverstanden?

Wer würde gerne einmal ganz lange unterwegs sein? s. Powerpoint-Folie 3

Wäre das möglich und wann? - Es braucht etwas Mut, die gewohnten Dinge für eine längere Zeit hinter sich zu lassen. Aber wie heißt es so schön: Wer wagt, gewinnt!



Es gibt sicherlich auch einige der L, die nicht gerne reisen:

Gegen das Reisen spricht: s. Powerpoint-Folie 4. Können sich einige damit identifizieren oder noch etwas hinzufügen?

Es gibt also die Nativisten, die am liebsten das Gewohnte haben und die Touristen, die ihre Routine unterbrechen und Neues kennenlernen möchten.

Powerpoint-Folie 5: Wie äußert sich Fernweh? Wenn wir unter Fernweh leiden...

Äußert sich wie ein Kribbeln im Körper, ein innerer Drang: Neues entdecken, andere Menschen, Länder, Kulturen kennenlernen, Freiheit spüren, spannende Momente erleben, Abwechslung haben, aus der Monotonie des Alltags rauskommen, ...

Aufgabe an alle: Jede*r überlegt, ob sie*er sich als Nativist oder Tourist fühlt, was sie*ihn beim Reisen anzieht oder abstößt, ob sie*er unter Fernweh leidet oder viel lieber Zuhause bleibt - und schreibt dazu Stichpunkte auf.

Dann erhält jede*r L das AB und die L interviewen sich gegenseitig. Das kann man in Paararbeit machen oder - falls mehr Zeit übrig ist - durch einen Klassenraumspaziergang, bei dem man ab und zu stehen bleibt und die Fragen stellt. Der Fragenkatalog kann bei Zeitmangel reduziert werden.



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Juni: Fernweh

Arbeitsblatt

Interview mit einem Reiselustigen

1. Was treibt dich an zu reisen?
2. Auto, Flugzeug, zu Fuß, Zug, Motor- oder Fahrrad – auf welche Art bist du am liebsten unterwegs?
3. Alleine oder in Begleitung? Wie reist du am liebsten?
4. Deine erste richtige Reise: Wie bist du wohin gereist – und warum?
5. Ein Blick in deinen Koffer: Was darf niemals fehlen?
6. Das Spannende am Reisen ist das Unerwartete. Was war für dich auf deinen Touren das Allerbeste?
7. Was war dein größtes Reisesmissgeschick?
8. Was isst du am liebsten auf Reisen?
9. Dein wichtigster Ratschlag aus eigener Erfahrung, an jemanden, der sich auf Reisen begibt?
10. Und eine letzte Frage: Was ist dein Traumort?

Interview mit einem Reisegegner

1. Was hält dich davon ab zu reisen?
2. Hängt deine Haltung zum Reisen mit der Benutzung von bestimmten Transportmitteln zusammen?
3. Hast du schlechte Erfahrungen auf Reisen gemacht?
4. Hast du schon einmal versucht, deine Meinung dazu zu ändern?
5. Was ist deiner Meinung nach das Schlimmste, was auf einer Reise passieren kann?
6. Was schätzt du an deinem Zuhause am meisten?
7. Bewirkt deine Haltung zum Reisen Probleme mit Freunden, Familie, etc.?
8. Gibt es irgendeinen Ort, zu dem du doch gerne reisen würdest?
9. Glaubst du, dass Reisen generell überbewertet wird?

DIE LEBENDE STATISTIK, REDEMITTEL

Die Statistik gibt Auskunft über ... / stellt dar, dass .../ verdeutlicht ...

Es fällt auf/ Es ist unverkennbar/ Überraschend ist, dass ...

Wir können (also) feststellen, dass ...

Die Mehrheit ... / Mehr als die Hälfte ... / Etwa ein Drittel ... / Ein Viertel ...

Etwa ... Prozent der Befragten ...

An erster Stelle steht ... / Das Schlusslicht bilden ...

“DIE GEFÄHRLICHSTE WELTANSCHAUUNG IST DIE WELTANSCHAUUNG DERER,
DIE DIE WELT NIE ANGESCHAUT HABEN.“
(ALEXANDER VON HUMBOLD)

REISEN IST LEBEN. REISEN IST NEUES
ENTDECKEN UND ERLEBEN. REISEN IST
FREIHEIT. REISEN BILDET. REISEN BRINGT
ERHOLUNG. REISEN ERMÖGLICHT NEUE
KONTAKTE. REISEN BRINGT ENERGIE. REISEN
BIETET EINBLICKE IN ANDERE KULTUREN.
REISEN IST NEUE ERFAHRUNGEN SAMMELN.
REISEN IST INTENSITÄT SPÜREN. REISEN
ERWEITERT DEN GEIST. REISEN IST EIN
HEILMITTEL GEGEN VORURTEILE. REISEN IST
EINFACH SCHÖN !

WELTREISE, LANGZEITREISE, SABBATICAL, AUSZEIT, LEBEN UND ARBEITEN IM AUSLAND,...

Den perfekten Zeitpunkt gibt es selten.

- Träume nicht dein Leben – lebe deinen Traum!
- Wer wagt, gewinnt!
- Nur Mut!
- Wage den Schritt!
- Hab keine Angst!

ZUHAUSE IST ES AM SCHÖNSTEN!

Reisen bringt Risiken. Reisen ist unbequem. Reisen birgt Ungewisses und Unkontrollierbares. Reisen ist anstrengend. Reisen ist teuer. Reisen kann gefährlich und unsicher sein. Reisen bringt Ärger. Reisen machen krank. Reisen fördert Massentourismus. Reisen ist umweltschädigend.

WIE ÄUßERT SICH FERNWEH?

Wir spüren etwas wie ein Kribbeln im Körper, einen inneren Drang :

- Neues zu entdecken
- andere Menschen, Länder, Kulturen kennenzulernen
- Freiheit zu spüren
- spannende Momente zu erleben
- Abwechslung zu haben
- aus der Monotonie des Alltags rauszukommen
- ...

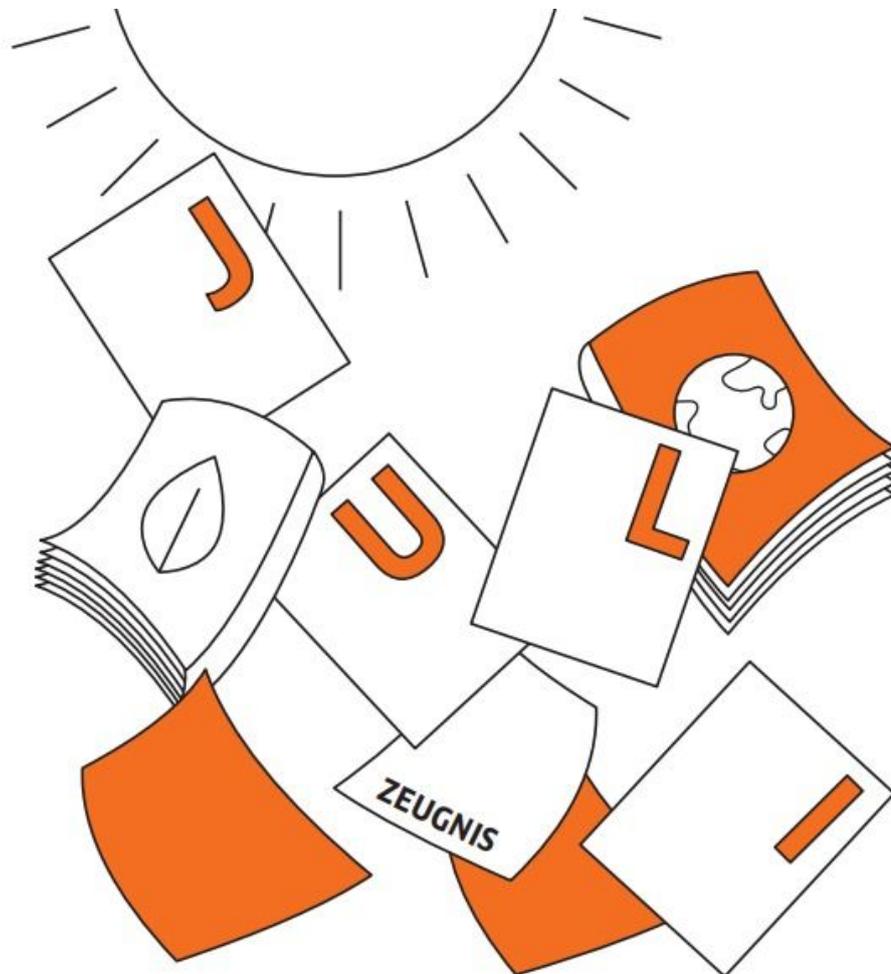


Broschüre der Bildungskoopeation Deutsch

Geburtstagskalender

Juli: Zeugnis

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: Kalenderblatt, Tafel, AB 1 - 5

Beschreibung: Die LK zeigt das Kalenderblatt Juli mit dem Stichwort „Zeugnis“ und fragt nach der Bedeutung und was die L über das deutsche Notensystem wissen. (Es gibt in Deutschland zweimal jährlich Schulnoten, im Winter und im Sommer). Falls noch nicht bekannt, wird kurz der Unterschied zwischen dem deutschen und spanischen Notensystem an der Tafel notiert:

1 sehr gut = 10 und 9 sobresaliente

2 gut = 8 und 7 notable

3 befriedigend = 6 bien

4 ausreichend = 5 aprobado

5 mangelhaft = 4 und 3 suspenso

6 ungenügend = 2 und 1 suspenso

Die L äußern ihre Meinung, welches System ihnen gerechter erscheint. Die LK leitet das Gespräch dann zu der Überlegung, wie sie Notengebung generell einschätzen oder ob sie alternative Bewertungssysteme kennen.

Erfahrungsgemäß haben sich die L noch nicht viele Gedanken über Bewertungssysteme gemacht, obwohl sie doch viele Jahre ihres Lebens damit zu tun haben. Die AB 1 - 5 enthalten ausführliche Informationen dazu. Da der gesamte Text sehr umfangreich ist, erschließen sich die L den Inhalt in Gruppen durch kooperatives Lesen, auch reziprokes Lesen genannt. Diese Methode gehört zu den Interaktionsformen, bei denen alle Schülerinnen und Schüler im wechselseitigen Austausch Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Das Grundprinzip „think-pair-share“ zeigt sich im Ablauf „Einzelarbeit - Zusammentragen in der Gruppe - Präsentation für alle“.

Wir bereiten die Kopien so vor, dass vier L jeweils das AB 1 bekommen, vier L das AB 2, vier L das AB 4 und vier L das AB 5. Falls die Lerngruppe größer oder kleiner als 16 ist, variieren wir die Gruppen. Das gleiche Arbeitsblatt kann bei großen Lerngruppen auch von zwei verschiedenen Gruppen bearbeitet werden. Das AB 3 ist sehr kurz und der Inhalt kann bei kleinen Lerngruppen von der LK selbst kurz zusammengefasst oder das Blatt an eine kleinere oder auch leistungsschwächere Gruppe gegeben werden.



Der Ablauf der Leseaktivität ist folgender:

Der Text ist bereits in Abschnitte eingeteilt. Zuerst wird ein Abschnitt von allen leise gelesen. Anschließend wird er arbeitsteilig erarbeitet:

A liest den Abschnitt des Textes vor und stellt den Gruppenmitgliedern anschließend Fragen zum Inhalt.

B fasst den Inhalt des Abschnitts mündlich kurz zusammen.

C stellt Fragen zu Textstellen und Wörtern, die schwierig sind oder die er*sie nicht verstanden hat. Im gemeinsamen Gespräch werden Verständnislücken geschlossen. Wenn erforderlich, werden Hilfsquellen benutzt oder wird die Lehrkraft befragt.

D stellt Vermutungen darüber an, wie der Text weitergehen könnte. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen.

Bevor es mit dem nächsten Textabschnitt weitergeht, werden die Rollen gewechselt, zum Beispiel im Uhrzeigersinn oder durch Ziehen von Kärtchen (s. Foto). Diese müssten natürlich für jede Gruppe vorbereitet werden; man kann sie allerdings auch im Internet bestellen (Kärtchen für reziprokes Lesen in Internetsuchmaschine eingeben). Das Prozedere wiederholt sich so lange, bis der Text vollständig gelesen wurde. Danach verbalisieren die L in der Gruppe, worum es im gesamten Text geht. Im Plenum tragen anschließend alle Gruppen die wichtigen Informationen vor.



© Annette Theis



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Juli: Zeugnis

Arbeitsblatt 1

Erarbeitet euch den Text in einer Gruppe zu viert.

A liest den ersten der vier Abschnitte vor und stellt den Gruppenmitgliedern anschließend Fragen zum Inhalt.

B fasst den Inhalt des Abschnitts mündlich kurz zusammen.

C stellt Fragen zu Textstellen und Wörtern, die schwierig sind oder die er/sie nicht verstanden hat. Im gemeinsamen Gespräch werden Verständnislücken geschlossen. Wenn erforderlich, wird die Lehrkraft befragt.

D stellt Vermutungen darüber an, wie der Text weitergehen könnte. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen.

Bevor es mit dem nächsten Textabschnitt weitergeht, werden die Rollen gewechselt, zum Beispiel im Uhrzeigersinn oder durch Ziehen von Kärtchen. Das Prozedere wiederholt sich so lange, bis der Text vollständig gelesen wurde. Danach könnt ihr kurz in Stichwörtern notieren, worum es in dem Text geht. Im Plenum tragen anschließend alle Gruppen die wichtigen Informationen vor.

Barbara Kerbel: Das Dilemma mit den Schulnoten (bpb, 1.4.2016)

Frage 1: Was messen Noten?

Was genau bedeutet eine 2 in Deutsch? Hinter der Zahl steht eine Fülle von Einzelleistungen. Kritikerinnen und Kritiker der Ziffernnoten sagen: Man erfährt durch eine Note nicht, was ein Kind wirklich kann. In die Deutschnote gehen unter anderem Leseverständnis, schriftliches Formulieren, Rechtschreibung und mündlicher Ausdruck ein. Vielleicht kann die Schülerin oder der Schüler hervorragend formulieren, hat aber Schwächen in der Rechtschreibung? Die Gesamtnote, für welche der Durchschnitt aus mehreren Teilleistungen gebildet wird, gleicht solche Unterschiede aus – und macht sie dadurch unsichtbar. Dazu kommt die grundsätzliche Frage, ob Noten den tatsächlichen Wissensstand in einem Fach erfassen können. Um das zu beantworten, vergleichen Bildungsforscherinnen und Bildungsforscher Schulnoten mit Bewertungen aus anderen Quellen, zum Beispiel mit den Leistungen der Kinder in standardisierten Tests. Das wurde auch in der Pisa-



Studie 2006 gemacht, in der die naturwissenschaftliche Kompetenz von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern untersucht wurde. Dabei fand sich ein Zusammenhang zwischen Schulnoten und naturwissenschaftlicher Kompetenz: Wer in Biologie, Physik und Chemie gute Noten hatte, erreichte auch im Pisa-Test tendenziell eine höhere Punktzahl. Allerdings war dieser Zusammenhang relativ schwach. Die Autoren der deutschen Pisa-Studie 2006 erklären dies damit, dass Pisa-Test und Schulnoten unterschiedliche Facetten der Leistung erfassen. Zeugnisnoten, die sich aus Klassenarbeiten, Tests und mündlichen Abfragen während des Schuljahres zusammensetzen, spiegeln demnach eher kurzfristige Lerneffekte wider, oft bezogen auf konkrete Prüfungen. Der Pisa-Test dagegen prüfe vor allem die Nachhaltigkeit und flexible Anwendung des Gelernten.

Vorsicht bei Vergleichen

Noten ermöglichen es, sich ohne großen Aufwand ein Bild von der Leistung einer Person zu machen und Personen miteinander zu vergleichen. Tatsächlich sind solche Vergleiche aber problematisch. Denn für die Notengebung ist die jeweilige Lerngruppe die Bezugsgröße. Noten bilden somit nicht den objektiven Leistungsstand ab, sondern die Rangfolge innerhalb einer Klasse. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass es einen gewissen Zusammenhang zwischen Noten und den in standardisierten Tests wie PISA gemessenen Leistungen gibt.

Bezugsgröße ist die Klasse

Die klassische sechsstufige Notenskala beruht auf der Annahme, dass Begabung und Leistung einer Normalverteilung folgen: Der größte Teil der Klasse liegt im Durchschnittsbereich, dazu kommen einige sehr gute und einige besonders schlechte Schülerinnen und Schüler. Dieses Muster soll sich in der Verteilung der Zensuren abbilden. Das bedeutet, dass Lehrkräfte in Tests einige besonders schwere Aufgaben einbauen müssen, die nur die besten Schülerinnen und Schüler lösen können. Schulleitungen und Schulbehörden drängen Lehrkräfte unterschiedlich stark dazu, dieses Schema bei der Bewertung zu berücksichtigen.

Hier eine 2, dort eine 4

Aus der Orientierung an der Normalverteilung folgt, dass eine mittelmäßige Leistung in verschiedenen Klassen zu unterschiedlichen Noten führen kann: In einer schlechten Klasse gibt es dafür vielleicht schon eine 2, in einer guten Klasse nur eine 4. Ein Vergleich von Zensuren ist damit nur sehr eingeschränkt möglich. Das gilt für verschiedene Klassen im selben Jahrgang einer Schule, ebenso für Vergleiche zwischen Schulen – und erst recht für den Vergleich von Noten aus verschiedenen Bundesländern, in denen darüber hinaus nach unterschiedlichen Lehrplänen unterrichtet wird.



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Juli: Zeugnis

Arbeitsblatt 2

Erarbeitet euch den Text in einer Gruppe zu viert.

A liest den ersten der drei Abschnitte vor und stellt den Gruppenmitgliedern anschließend Fragen zum Inhalt.

B fasst den Inhalt des Abschnitts mündlich kurz zusammen.

C stellt Fragen zu Textstellen und Wörtern, die schwierig sind oder die er/sie nicht verstanden hat. Im gemeinsamen Gespräch werden Verständnislücken geschlossen. Wenn erforderlich, wird die Lehrkraft befragt.

D stellt Vermutungen darüber an, wie der Text weitergehen könnte. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen.

Bevor es mit dem nächsten Textabschnitt weitergeht, werden die Rollen gewechselt, zum Beispiel im Uhrzeigersinn oder durch Ziehen von Kärtchen. Das Prozedere wiederholt sich so lange, bis der Text vollständig gelesen wurde. Danach könnt ihr kurz in Stichwörtern notieren, worum es in dem Text geht. Im Plenum tragen anschließend alle Gruppen die wichtigen Informationen vor.

Barbara Kerbel: Das Dilemma mit den Schulnoten (bpb, 1.4.2016)

Frage 2: Sind Noten objektiv?

Mehrere Lehrkräfte beurteilen dieselbe Arbeit zum Teil deutlich anders. Das haben Studien wiederholt gezeigt. Im Fall von Deutschaufsätzen ist das vielleicht wenig überraschend und in der Tat wird deren Bewertung auch von vielen Wissenschaftlern als sehr subjektiv und schwierig eingeschätzt. Tatsächlich haben Studien aber auch für vermeintlich objektive Kriterien wie Mathematikaufgaben und Rechtschreibung teilweise große Unterschiede in der Bewertung festgestellt. Eine Erklärung dafür ist die Tatsache, dass Pädagoginnen und Pädagogen bei der Benotung grundsätzlich sehr viel Spielraum haben. So ist es etwa an den meisten Schulen den einzelnen Lehrkräften überlassen, wie viele Punkte sie in einer Klausur für eine richtige Antwort vergeben und wie viel sie pro falscher Antwort von der Gesamtpunktzahl abziehen.



Zwar erkennen immer mehr Schulen das Problem und legen einheitliche Bewertungsstandards fest; allerdings gelten diese nur für schriftliche Arbeiten. Dasselbe Problem stellt sich aber natürlich auch bei der Bewertung von mündlichen Leistungen, wo die Lehrkräfte in der Regel noch größeren Spielraum haben. Sie können nämlich nicht nur entscheiden, wie sie im konkreten Fall bewerten, sondern auch, wie viele mündliche Noten sie sammeln. So wird eine Schülerin, die nach einer missglückten Klausur noch mehrere Chancen bekommt, sich mündlich zu verbessern, am Ende wahrscheinlich eine bessere Zeugnisnote bekommen als eine Schülerin, die diese Möglichkeit nicht bekommen hat.

Was Urteile verzerrt

Hinzu kommt der Fakt, dass menschliche Urteile oft von unbewussten psychologischen Prozessen beeinflusst sind. So wird eine Lehrkraft eine durchschnittliche Arbeit sehr wahrscheinlich dann besser bewerten, wenn sie zuvor mehrere schlechte Arbeiten korrigiert hat. Auch der bisherige Eindruck von einer Schülerin oder einem Schüler kann die Bewertung beeinflussen: Hat ein Kind bisher nur tolle Aufsätze geschrieben, liest die Lehrerin oder der Lehrer eine Deutschklausur womöglich mit einem gedanklichen Bonus im Hinterkopf, der schließlich zu einer besseren Note führen kann. Solche Verzerrungsmechanismen sind in psychologischen Studien gut belegt worden – und gelten nicht nur für Lehrkräfte, die eine Arbeit korrigieren.



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Juli: Zeugnis

Arbeitsblatt 3

Erarbeitet euch den Text in einer Gruppe zu viert.

A liest den ersten der beiden Abschnitte vor und stellt den Gruppenmitgliedern anschließend Fragen zum Inhalt.

B fasst den Inhalt des Abschnitts mündlich kurz zusammen.

C stellt Fragen zu Textstellen und Wörtern, die schwierig sind oder die er/sie nicht verstanden hat. Im gemeinsamen Gespräch werden Verständnislücken geschlossen. Wenn erforderlich, wird die Lehrkraft befragt.

D stellt Vermutungen darüber an, wie der Text weitergehen könnte. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen.

Bevor es mit dem nächsten Textabschnitt weitergeht, werden die Rollen gewechselt, zum Beispiel im Uhrzeigersinn oder durch Ziehen von Kärtchen. Das Prozedere wiederholt sich so lange, bis der Text vollständig gelesen wurde. Danach könnt kurz in Stichwörtern notieren, worum es in dem Text geht. Im Plenum tragen anschließend alle Gruppen die wichtigen Informationen vor.

Barbara Kerbel: Das Dilemma mit den Schulnoten (bpb, 1.4.2016)

Frage 3: Sind Noten gerecht?

Nur die Leistung soll über den Zugang zu Studien- und Ausbildungsplätzen entscheiden, nicht der soziale Status: Das ist die Idee des Leistungsprinzips. Dieser Gedanke stand auch hinter der Einführung von Reifezeugnissen für alle Schultypen im 19. Jahrhundert. Diejenigen, welche die traditionelle Benotung befürworteten, betonten häufig, dass das Leistungsprinzip die gerechteste Form der Auswahl darstelle: Wer viel leistet, bekommt auch viel – ein grundsätzlich fairer Gedanke.

Höherer Status, bessere Zensuren

Allerdings ist die Leistung, wie sie von Zensuren erfasst wird, keineswegs unabhängig von sozialen Faktoren. Das haben die Bildungsforscher Kai Maaz, Ulrich Trautwein und Franz Baeriswyl 2011 herausgefunden. In einer Studie verglichen sie die Schulnoten der Kinder mit ihren Leistungen in standardisierten Tests. Das Ergebnis: Bei gleicher Testleistung bekamen Arbeiterkinder etwas seltener gute Noten als Kinder aus Akademikerfamilien – und auch seltener eine Empfehlung für das Gymnasium.



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Juli: Zeugnis

Arbeitsblatt 4

Erarbeitet euch den Text in einer Gruppe zu viert.

A liest den ersten der sechs Abschnitte vor und stellt den Gruppenmitgliedern anschließend Fragen zum Inhalt.

B fasst den Inhalt des Abschnitts mündlich kurz zusammen.

C stellt Fragen zu Textstellen und Wörtern, die schwierig sind oder die er/sie nicht verstanden hat. Im gemeinsamen Gespräch werden Verständnislücken geschlossen. Wenn erforderlich, wird die Lehrkraft befragt.

D stellt Vermutungen darüber an, wie der Text weitergehen könnte. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen.

Bevor es mit dem nächsten Textabschnitt weitergeht, werden die Rollen gewechselt, zum Beispiel im Uhrzeigersinn oder durch Ziehen von Kärtchen. Das Prozedere wiederholt sich so lange, bis der Text vollständig gelesen wurde. Danach könnt kurz in Stichwörtern notieren, worum es in dem Text geht. Im Plenum tragen anschließend alle Gruppen die wichtigen Informationen vor.

Barbara Kerbel: Das Dilemma mit den Schulnoten (bpb, 1.4.2016)

Frage 4: Wer braucht Noten?

Noten sind als Bewertungssystem fest etabliert. Daran hat auch die jahrelange Kritik wenig geändert. Schülerinnen und Schüler wollen sich miteinander vergleichen. Eltern wollen wissen, wo ihre Kinder stehen. In bundesweiten Umfragen äußern Eltern immer wieder, dass sie Noten wünschen.

Noten entscheiden über die weitere Schullaufbahn

Studien haben ergeben, dass Noten den weiteren Schulerfolg recht gut vorhersagen können: Wer am Ende der Grundschule gute Noten hat, bleibt mit großer Wahrscheinlichkeit auch in den folgenden Jahren eine gute Schülerin oder ein guter Schüler. Noten erlauben eine Prognose über die weitere Schullaufbahn; in der Forschung nennt man das prädiktive Validität oder Vorhersagevalidität. Im traditionell mehrgliedrigen deutschen Schulsystem werden die Schülerinnen und Schüler nach der Grundschule auf unterschiedliche Schulformen verteilt.



Darüber gibt es seit Langem kontroverse Diskussionen in Politik, Wissenschaft und Praxis. Dabei argumentieren Politikerinnen und Politiker von CDU, CSU und FDP meist für die frühe Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Schulformen, während die aus der SPD, dem Bündnis90/Die Grünen und der Linkspartei eher für eine längere gemeinsame Schulzeit werben. Diejenigen, welche die frühe Aufteilung befürworten, halten Noten dabei für unverzichtbar: Die Schulen müssten eine effiziente Leistungsauswahl treffen, was mit klassischen Noten am besten gelinge, argumentieren sie.

Lange war es fast überall alleine von den Noten abhängig, welche Schulform ein Kind im Anschluss an die Grundschule besuchen konnte. In Bayern, Sachsen, Thüringen und Brandenburg gilt das im Prinzip noch immer. Dort geben die Grundschulen bindende Schulformempfehlungen ab, die sich ausschließlich auf die im Jahr vor dem Übergang erreichten Noten stützen. In allen anderen Bundesländern können inzwischen die Eltern die weiterführende Schule für ihr Kind auswählen; auch hier geben die Grundschulen zwar Empfehlungen ab, doch sind diese nicht bindend und beziehen zudem meist weitere Bewertungskriterien wie etwa die Persönlichkeitsentwicklung und das Lern- und Sozialverhalten ein.

Maßstab für Betriebe und Universitäten

Spätestens am Ende der Schulzeit werden Noten aber zum entscheidenden Maßstab: Die Durchschnittsnote im Abitur oder im Mittleren Schulabschluss ist das wichtigste Kriterium für Universitäten und Betriebe bei der Auswahl von Studierenden und Auszubildenden. Keine Schule kann bislang auf Abschlusszeugnisse mit Ziffernnoten verzichten; das räumen auch Notenkritikerinnen und Notenkritiker ein. Aber können die Abschlussnoten wirklich vorhersagen, ob jemand im Studium Erfolg haben wird?

Auch diese Frage wird wissenschaftlich untersucht. In einer Meta-Analyse von 26 Studien aus fünf Ländern fanden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Stuttgart-Hohenheim einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Abiturdurchschnittsnote und den Noten im Grund- und Hauptstudium verschiedener Fächer; eine Meta-Analyse ist eine Auswertung von vielen Einzelstudien, deren Ergebnisse statistisch zusammengefasst werden. Zu einem vergleichbaren Ergebnis kam auch eine Studie mit Auszubildenden, allerdings war darin der Zusammenhang zwischen Schulnoten und dem praktischen Teil der Ausbildung geringer als der Zusammenhang mit der theoretischen Ausbildungsprüfung.



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Juli: Zeugnis

Arbeitsblatt 5

Erarbeitet euch den Text in einer Gruppe zu viert.

A liest den ersten der sechs Abschnitte vor und stellt den Gruppenmitgliedern anschließend Fragen zum Inhalt.

B fasst den Inhalt des Abschnitts mündlich kurz zusammen.

C stellt Fragen zu Textstellen und Wörtern, die schwierig sind oder die er/sie nicht verstanden hat. Im gemeinsamen Gespräch werden Verständnislücken geschlossen. Wenn erforderlich, wird die Lehrkraft befragt.

D stellt Vermutungen darüber an, wie der Text weitergehen könnte. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen.

Bevor es mit dem nächsten Textabschnitt weitergeht, werden die Rollen gewechselt, zum Beispiel im Uhrzeigersinn oder durch Ziehen von Kärtchen. Das Prozedere wiederholt sich so lange, bis der Text vollständig gelesen wurde. Danach könnt kurz in Stichwörtern notieren, worum es in dem Text geht. Im Plenum tragen anschließend alle Gruppen die wichtigen Informationen vor.

Barbara Kerbel: Das Dilemma mit den Schulnoten (bpb, 1.4.2016)

Frage 5: Wie lässt sich ohne Noten bewerten?

So lange es Kritik an Zensuren gibt, so lange suchen Pädagoginnen und Pädagogen nach Alternativen. Besonders weit gehen seit vielen Jahren reformpädagogische Schulen: Die Waldorfschulen und mehrere Modellschulen verzichten bis zur 9. Klasse vollständig auf Noten. Leistung wird an diesen Schulen unter anderem durch Präsentationen beurteilt, durch eine Sammlung von Arbeiten (sogenannte Portfolios) und durch regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern.

Berichte, Gespräche, Rasterzeugnisse

Aber auch an den Regelschulen in vielen Bundesländern wird mit Alternativen experimentiert. So sind seit dem Schuljahr 2014/15 etwa die Grundschulen in Schleswig-Holstein grundsätzlich notenfrei; bayerische Grundschulen können seit demselben Jahr bis zur dritten Klasse auf Zeugnisse verzichten und stattdessen Eltern und Kinder zu einem gemeinsamen Lernentwicklungsgespräch einladen. In



einigen Bundesländern gibt es statt Zensuren sogenannte Rasterzeugnisse, in denen für jedes Fach einzelne Fähigkeiten aufgelistet werden.

Alle diese Verfahren haben einen großen Vorteil: Sie machen besser sichtbar, was ein Kind kann. Je mehr Facetten in die Bewertung aufgenommen werden, desto gerechter wird diese. Gemeinsame Gespräche tragen außerdem dazu bei, Verständnis und Vertrauen zwischen allen Beteiligten aufzubauen; die Bewertung wird damit weniger hierarchisch.

Gerechter, aber aufwändiger

Bei allen Vorteilen, die alternative Bewertungsverfahren gegenüber Ziffernnoten erkennen lassen, bringen jedoch auch sie gewisse Schwierigkeiten mit sich. Zunächst ist festzuhalten, dass auch verbale Beurteilungen nicht gegen Verzerrungseffekte immun sind, wie Studien gezeigt haben. Dass subjektive Eindrücke des Bewertenden zu einem gewissen Grad in die Bewertung einfließen, ist ein grundsätzliches Problem aller Leistungsbewertungen, das durch alternative Bewertungsverfahren zwar abgemildert, aber nicht vollständig ausgeschlossen eliminiert werden kann.

Zudem sind sie bisher noch lange nicht so weit verbreitet wie Ziffernnoten und daher zumindest für den Augenblick noch weniger gut verständlich und vergleichbar. Betriebe und Universitäten aber wünschen sich für die Bewerberauswahl möglichst effiziente Kriterien, da sie in der Regel eine Vielzahl von Bewerbungsunterlagen zu sichten haben.

Damit ist ein weiterer Punkt angesprochen: Alternative Bewertungsverfahren erfordern mehr Zeit. Das gilt für die „Abnehmerseite“, die auf ihrer Basis die Eignung von Bewerbern abschätzen muss, vor allem aber für die Lehrkräfte, die etwa detaillierte Berichte schreiben und mit Eltern und Kindern diskutieren müssen, statt Ziffern zu addieren und einen Durchschnitt zu bilden. Aber auch für die Schülerinnen und Schüler (und für deren Eltern) ist es mitunter schwieriger, eine kleinteilige Bewertung zu interpretieren. So erfahren sie in einem Rasterzeugnis zum Beispiel für das Fach Mathematik, wie gut sie multiplizieren können, Textaufgaben verstehen und geometrische Formen erkennen. Im Gegensatz zu Ziffernnoten ist so zwar unmittelbar einsichtig, in welchem Bereich tatsächlich Nachholbedarf besteht und in welchem nicht. Was man aber zumindest auf den ersten Blick nicht erfährt: ob das nun insgesamt im Vergleich zu den Mitschülerinnen und Mitschülern eine gute, eine mittelmäßige oder eine schlechte Leistung ist.

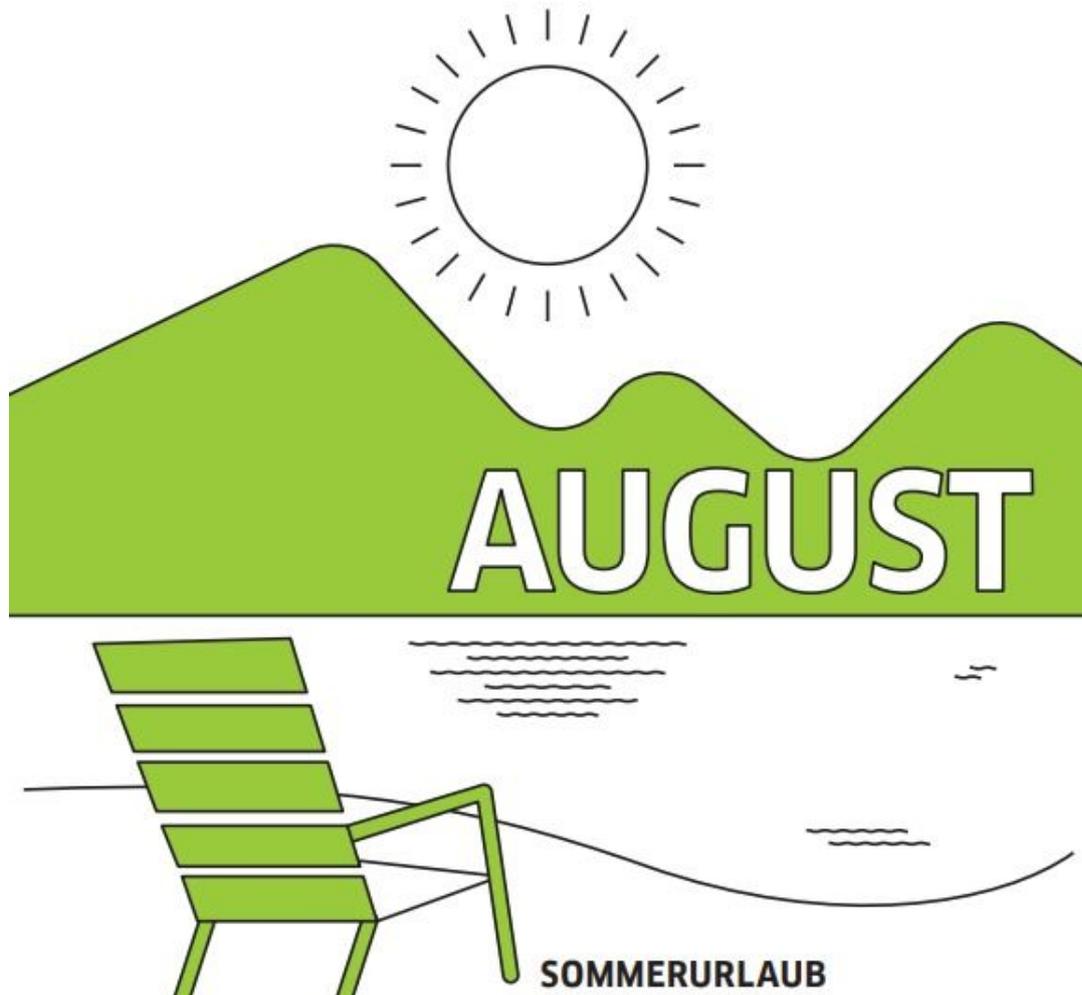


Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

August: Sommerurlaub

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: AB 1 und 2, Stifte, Schreibpapier, Tafel, Schere

Beschreibung: Als Einstieg in das Thema „Sommerurlaub“ verteilen wir kleine Bilderrahmen (s. AB 1). Jeder L bekommt einen und soll schnell eine kleine Skizze anfertigen, die etwas mit seinem Sommerurlaub zu tun hat. Da im August oft kein Unterricht ist, können wir das Thema vorher oder hinterher bearbeiten. Das heißt, dass wir hier von einem geplanten oder bereits verbrachten Sommerurlaub sprechen.

Im Anschluss bilden wir Schreibgruppen von drei L mit denjenigen, die ähnliche Skizzen gezeichnet haben, z.B. Szenen am Strand, in den Bergen, usw. Falls mehr als drei L ähnliche Zeichnungen vom gleichen Thema gemacht haben, bilden wir entsprechen mehr Gruppen dazu. Die Bilder liegen auf den Tischen der Gruppen und wir beginnen mit der kooperativen Schreibaktivität: Die „Textlupe“ Dazu notiert die LK einige Leitfragen an die Tafel. Die Angaben in den Klammern können dazu weggelassen werden, wenn wir den Eindruck haben, die Lerngruppen erkennen selbst, was mit den Fragen gemeint ist.

Diese zu beschreibende Punkte sollen die L unter sich aufteilen, d.h. jeder beschreibt zwei Punkte in einer Gruppe zu dritt. Es reichen ca. 2 – 3 Sätze pro Punkt.

1. Was ist/ war geplant? (Zeit, Dauer, Ort, Transportmittel,...)
2. Wer fährt/ fuhr mit? (Familie, Freunde, Nachbarn, Bekannte,...)
3. Welche Vorkehrungen sind/ waren getroffen? (Reservierungen, Gepäck, spezielle Kleidung/ Ausrüstung)
4. Mit welchen Erwartungen fährst/ fuhrst du in den Urlaub? (Abenteuer erleben, entspannen, Sport treiben, gut Essen,...)
5. Was darf/ durfte auf keinen Fall passieren? (Verspätungen, Krankheit, Ärger, du vermisst etwas von Zuhause,...)
6. Warum hast/ hattest du gerade so eine Art Urlaub geplant?

Nach Beendigung der Schreibaufgabe ordnen die L ihre Blätter in der richtigen Reihenfolge, sodass der Text als Ganzes erscheint und lesen ihn innerhalb der Gruppe halblaut vor. Dann nehmen die Mitschüler*innen das Geschriebene „unter die Lupe“ (s. AB 2) und geben auf diese Art und Weise ein Feedback, denn die „Rückmeldezettel“ werden zusammen mit dem Text an die Verfasser zurückgegeben und von ihnen zusammen in ihrer Gruppe besprochen.

Das Verfahren „Textlupe“ hat den Vorteil, dass es eine ruhigere Form des Arbeitens darstellt und der Text durch das schriftliche Feedback intensiver bearbeitet wird.

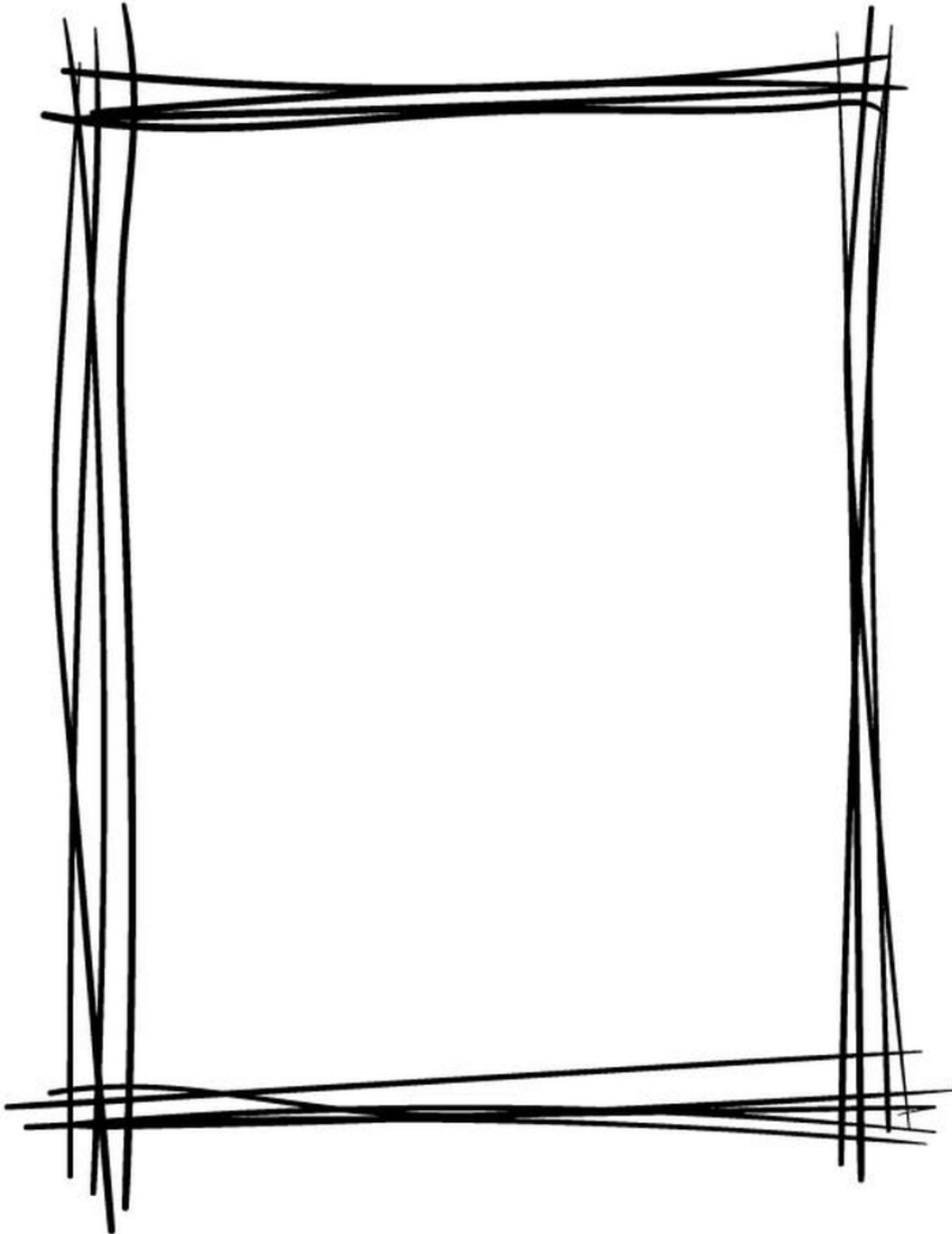


Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

August: Sommerurlaub

Arbeitsblatt 1



©license-hand-drawn-doodle-frame-set-15479100



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

August: Sommerurlaub

Arbeitsblatt 2

„Textlupe“ zum Thema Sommerurlaub

Bildet Lesegruppen von drei Teilnehmer*innen und nehmt die von euren Mitschüler*innen verfassten Texte genauer unter die Lupe. Schneidet die untenstehenden Rückmeldezettel aus und schreibt eure Kommentare darauf. Jede*r aus eurer Gruppe sollte Gelegenheit haben, seine/ ihre Meinung aufzuschreiben. Die Zettel werden zusammen mit dem Text an die Verfasser*innen zurückgegeben.

Das hat mir gut gefallen:



Hier stört mich etwas:

Ein Vorschlag:



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

September: Schulranzen

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: Schulranzen/ Rucksack/ Schultasche, AB 1 – 3, Papier, Stifte, bewegliche Stühle

Beschreibung: Zum Einstieg in das Thema Schulranzen bietet sich die Aktivität „Mein Schulranzen sagt mehr als ich“ an.

Hier geht es darum, interessante Fakten über die deutsche Schulranzenkultur zu erfahren, aber auch zu sehen, wo die L bzgl. ihrer Rucksäcke/ Schultaschen Gemeinsamkeiten haben. Es ist also auch eine Aktivität zum Multikollektivismus.

Dazu stellen alle L zunächst ihre Schultasche/ ihren Rucksack auf den Tisch vor sich hin. Die LK formuliert bestimmte Fragen/ Aussagen zum Thema und fordert die L auf, sich dazu zu positionieren, indem sie – wenn die Antwort „Nein“ lautet – ihren Rucksack/ ihre Schultasche wieder auf den Boden stellen. Er/ sie wird erst wieder auf den Tisch gestellt, wenn eine Frage mit „Ja“ beantwortet wird.

Weiß ein L nicht genau, ob er ja oder nein antworten soll, wird der Rucksack/ die Schultasche auf die Knie genommen, bis wieder eine klare Antwort möglich ist.

Das bedeutet, die Rucksäcke/ Schultaschen springen hin und her, vom Boden auf den Tisch und auf die Knie usw. bis alle Fragen gestellt worden sind.

Die Fragen der LK könnten sein (Beim Schulranzenkauf spielen bestimmte Faktoren eine Rolle):

1. War für dich der Preis entscheidend?
2. Hast du dieses Design mit Absicht ausgesucht?
3. Spielte beim Kauf ein Modetrend eine Rolle?
4. Hast du darauf geachtet, ob dein Rucksack/ deine Schultasche ein höhenverstellbares Tragesystem hat?
5. Sind die Gurte gepolstert?
6. Gibt es eine große Öffnung?
7. Ist der Reisverschluss funktionsfähig?
8. Ist der Rucksack/ die Schultasche aus nachhaltigem Material?
9. Hat er/ sie Reflektoren?
10. Weißt du, wie viel er/ sie im leeren Zustand wiegt?
11. Steht der Rucksack/ die Schultasche stabil – im leeren wie im gefüllten Zustand?
12. Gibt es innen genug Fächer, um Ordnung zu halten?
13. Gibt es außen eine Vorrichtung, um eine Trinkflasche unterzubringen?
14. Hast du deinen Rucksack/ deine Schultasche online gekauft?
15. Hast du darüber nachgedacht, ob er/ sie ergonomisch ist?
(ergonomisch = dem Körper, der Belastbarkeit angepasst)

Auf eventuelle Fragen der L bzgl. der Schulranzen kann die LK als Informationshilfe das AB 3 für die L bereithalten. Es ist eine Checkliste, die beim Kauf eines guten Rucksacks hilft.



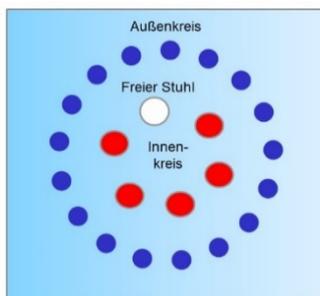
Wir bilden dann Gruppen zu viert und laden zur „Schreibkonferenz“ ein – eine Aktivität des kooperativen Schreibens. Dazu brauchen wir die Arbeitsblätter 1 und 2.

1. Zwei der Gruppenmitglieder lesen den Text (halb-)laut vor; einer ist der Interviewer und stellt die Fragen, der andere verkörpert die Mitarbeiterin der Firma Schneiders und beantwortet sie.
2. Danach äußern sich alle spontan zum Inhalt. Sie können dazu die Checkliste (AB 2) benutzen.
3. Die L stellen Fragen zu inhaltlichen Einzelheiten, die ihnen unklar sind und versuchen zunächst, sie untereinander zu klären oder dann doch die LK zu fragen.
4. Die Schüler gehen den Text durch und besprechen inhaltliche Aspekte.
5. Anschließend formulieren sie schriftlich Sätze zu den Punkten auf AB 2, die die Meinungen aller Gruppenmitglieder widerspiegeln.

Für diese Aufgabe sollten nicht mehr als 15 Minuten veranschlagt werden.

Um die Ergebnisse dann zu präsentieren und zusammen zu diskutieren benutzen wir die Methode Fishbowl.

Die Fishbowl-Sitzordnung besteht aus zwei Stuhlkreisen. Ein kleiner Kreis mit ca. vier bis acht Stühlen bildet den Innenkreis. In unserem speziellen Fall setzen sich also eine oder zwei Gruppen auf die Stühle. Der Außenkreis kann prinzipiell eine unbegrenzte Anzahl von Teilnehmer*innen umfassen, welche sich um die Stühle herumstellen. Der Innenkreis hat einen Stuhl mehr als er Teilnehmer*innen hat, sodass dieser von einem*einer Teilnehmer*in des Außenkreises besetzt werden kann. Das Bild zeigt das Prinzip der Sitzordnung mit den Stuhlkreisen.



<https://www.projektmagazin.de/methoden/fishbowl-diskussion-innenkreis-aussenkreis>

Die Diskussion/ das Gespräch findet ausschließlich im Innenkreis statt, während die Teilnehmer*innen im Außenkreis zunächst lediglich zuhören.

Wenn ein Mitglied des Außenkreises einen Beitrag zur Diskussion leisten möchte, dann setzt er/sie sich im Innenkreis auf den freien Stuhl, äußert seinen Beitrag und geht dann wieder zu seinem ursprünglichen Platz im Außenkreis zurück.

Teilnehmer*innen des Innenkreises können auch von sich aus in den Außenkreis wechseln und machen so einen Sitz frei.



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

September: Schulranzen

Arbeitsblatt 1

Ein Interview mit Michaela Klocke vom „[Schneiders the bag company](https://www.rtl.de/vergleiche/news/schneiders-the-bag-company/)“-Shop
(<https://www.rtl.de/vergleiche/news/schneiders-the-bag-company/>)

Was ist das Besondere an Ihren Taschen im Vergleich zu Konkurrenzprodukten?

Was alle Produkte von Schneiders the bag company auszeichnet ist das jahrzehntelange Wissen und Qualitätsbewusstsein des Familienunternehmens Schneiders, welches heute in 4. Generation geführt wird.

Schneiders steht seit 125 Jahren für Qualität, Funktionalität und Design! All unsere Produkte werden in Wien von unserem eignen Designteam entworfen und mit der Geschäftsführung abgesprochen. Deswegen ist Authentizität bei uns keine Marketingfloskel, sondern wird wahrhaftig gelebt.

So ist zum Beispiel unsere Geschäftsführung Frau Katharina Duteil-Stermann selbst Mutter von 4 Kindern und weiß genau, was eine Mutter beim Kauf einer Schultasche bewegt – wie sie beim Kind richtig sitzen sollte und was man aus gesundheitlichen Gründen, der Ergonomie des Rückens beachten sollte. Alle Modelle werden von unseren Mitarbeitern sowie von der Geschäftsführung getestet und selbst getragen!

Welche Kundengruppen sprechen Sie damit an?

Bei der Marke Schneiders sprechen wir die Schulkinder an, welche aufgeregt und voller Begeisterung auf Ihren ersten Schultag warten – und natürlich ist dabei die Schultasche das Wichtigste!

Bei der Marke Walker sind es mehrere Zielgruppen;

– angefangen bei der Serie Campus und Fame legen wir unseren Schwerpunkt auf die Schulkinder 9-14 Jahre!

– Dann unterscheiden wir bei den Serien Concept, Base, Chap und Icon & Cult, dass diese in die Kategorie Casual & Urban reinfallen und gar nicht nach Zielgruppen-Alter zu unterteilen ist. Denn dieses Rasterdenken schränkt zu sehr ein und der Zeitgeist ist frei und individuell!

– Bei Walker Sports ist das Design sportlich, funktionell und dynamisch ausgelegt

– ein Rucksack, den man zum Sport, zur Uni oder Freizeit tragen kann.

– Walker Business ist funktionell und schlicht gehalten



Sie werben beim „Wizzard Elite“ Rucksack damit, dass dieser ergono-misch getestet ist – wer führt einen solchen Test durch?

Das Modell Elite verfügt über ein ergonomisches höhenverstellbares Tragesystem, das von dem kinderorthopädischen Spital Speising in Wien zusammen mit uns entwickelt und getestet worden ist.

Wie achten Sie in Ihrem Unternehmen auf Nachhaltigkeit?

Bei dem Thema Nachhaltigkeit fängt diese bei uns, also den Geschäftsführern und Mitarbeitern an, indem wir unseren Müll trennen, oft von zu Hause unsere warmen Gerichte selbst mitbringen, keine Plastikflaschen verwenden und auch energiesparend die Büros bei der Heizung und Licht ausgerüstet haben. All unsere Produkte sind PVC-frei und schadstofffrei – von bester Qualität und Materialien.

Vertreiben Sie Ihre Taschen nur in Ihrem eigenen Shop oder auch auf weiteren Online-Marktplätzen wie Amazon?

Natürlich gibt es all unsere Produkte auf unserer Website/ Online-Shop, aber auch genauso bei Amazon und anderen Vertriebshändlern.

Was planen Sie für die Zukunft – erweitern Sie Ihre Produktpalette?

Vor allem trennen wir die zwei Marken mit unterschiedlichen Websites, Facebook und Instagram. Wir planen ein super großes Mama Blogger Event im März mit dem ÖAMTC und Salon Mama zusammen – rund um das Thema Schulstart und Sicherheit!

Und vieles mehr...

Herzlichen Dank, Michaela Klocke. Wir von ExpertenTesten.de wünschen Ihnen und dem „Schneiders the bag company“-Shop weiterhin viel Erfolg!



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch
Geburtstagskalender
September: Schulranzen
Arbeitsblatt 2

Kooperatives Schreiben: Schreibkonferenz

1. Zwei von euch lesen den Text (halb-)laut vor; einer ist der Interviewer und stellt die Fragen, der andere verkörpert die Mitarbeiterin der Firma Schneiders und beantwortet sie.
2. Danach äußert ihr euch alle spontan zum Inhalt. Ihr könnt dazu die Checkliste unten benutzen.
3. Stellt Fragen zu inhaltlichen Einzelheiten, die euch unklar sind und versucht zunächst, sie untereinander zu klären oder dann doch die LK zu fragen.
4. Geht den Text durch und besprecht inhaltliche Aspekte.
5. Anschließend formuliert ihr schriftlich Sätze zur Checkliste, die die Meinungen aller Gruppenmitglieder widerspiegeln.

Check-Liste

1. Ist dir klar geworden, worum es in dem Interview geht?
2. Sind für dich die Informationen zum größten Teil neu?
3. Was müsste genauer dargestellt werden?
4. Findest du es interessant, dir darüber Gedanken zu machen?
5. Wie ist das in deinem Land – gibt es da auch einen Schulranzenkult?
6. Welche Informationen hast du aus der vorherigen Aktivität und dem Interview behalten?



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch
Geburtstagskalender
September: Schulranzen
Arbeitsblatt 3

Checkliste: Untersucht die Schulranzen bezüglich folgender Punkte und notiert eure Ergebnisse!

1. **Eigengewicht:** Das Leergewicht sollte 1,5 Kilogramm nicht übersteigen.
2. **Ergonomische Gewichtsverteilung:** Es gibt ergonomische Schulranzen, die so konzipiert sind, dass sie das Gewicht des Inhalts gleichmäßig verteilen. Als Richtwert gilt: Zehn bis zwölf Prozent des eigenen Körpergewichts darf der Inhalt des Schulranzens wiegen.
3. **Sicherheit durch Sichtbarkeit:** Gute Schulranzen nutzen helle Farben und haben Reflektoren, sodass man im Straßenverkehr besser gesehen wird.
4. **Aussehen:** Der Schulranzen muss dem Lerner gefallen! Es gibt bestimmte Details, die auf Modetrends hinweisen.
5. **Tragekomfort durch gepolsterte Gurte:** möglichst weich gepolsterte Schultergurte, die leicht verstellbar und mindestens 4 cm breit sind
6. **Griff:** Der Tragegriff sollte stark und gepolstert sein.
7. **Öffnung:** Eine große Öffnung garantiert das leichte Befüllen mit Schulmaterialien.
8. **Reißverschlüsse:** funktionsfähig
9. **Schutz vor Regen:** Auch bei schlechtem Wetter müssen die Schulbücher und Inhalte komplett geschützt werden.
10. **Design und Funktion:** Fächer innen helfen, Ordnung zu halten und die Materialien besser zu verteilen. Außentaschen sind für den Transport von Trinkflaschen praktisch.
11. **Standfestigkeit/ Stabilität:** zuverlässige Standfestigkeit, sowohl leer als auch befüllt
12. **Normen und Siegel:** Das GS-Zeichen und die DIN 54.124 bescheinigen einem Modell Verkehrssicherheit und Wetterfestigkeit.

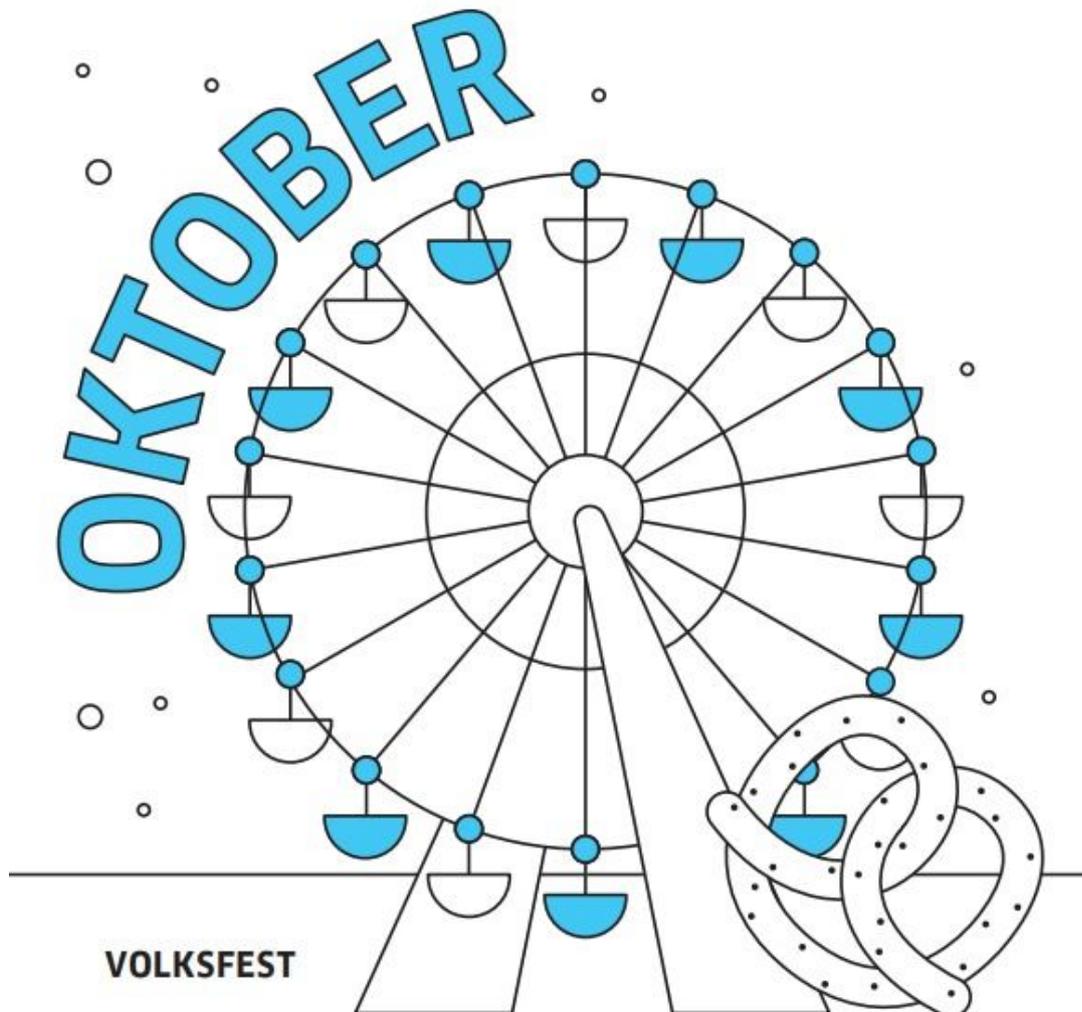


Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Oktober: Volksfest

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: evtl. ein Maßkrug (1 Liter Glaskrug oder ein Foto dazu aus dem Internet, Kärtchen (Zettel, s. AB 1 + Lösungen), Schere, Klebestift, Bonbons (3 für jede*n Lerner*in), youtube

Beschreibung: Zum Einstieg in das Thema Volksfest betrachten wir den Maßkrug und lassen die L spekulieren, worüber wir heute sprechen: Über das berühmteste Volksfest der Welt!

Dann gehen wir direkt zur Aktivität „Süße Fragen“ über. Die LK hat zur Vorbereitung das AB 1 und die Lösungen ausgedruckt und diese und die Fragen zum Münchner Oktoberfest ausgeschnitten. Beide Seiten wurden so zusammengeklebt, dass man die Frage lesen kann und beim Umdrehen des Zettels die richtige Antwort und Erklärung sieht. Zu mehrfachen Verwendung kann man die Fragen und Antworten auch auf kleine Karteikärtchen kleben und eventuell laminieren. So halten sie länger. Es handelt sich um acht Fragen – also für acht Lerner*innen. Ist die Lerngruppe größer, werden entweder neue Fragen dazu formuliert und mehr Kärtchen/ Zettel hergestellt. Es ist auch kein Problem, wenn die Fragen sich wiederholen.

Die Kärtchen/ Zettel werden so ausgeteilt, dass niemand außer dem L, der sein Kärtchen bekommt, die richtige Antwort sieht. Alle wimmeln (durcheinanderlaufen) dann mit ihrem Kärtchen durch den Klassenraum und bleiben ab und zu stehen, damit jemand die Frage lesen und versuchen kann, sie zu beantworten. In einer Hand hat jeder L drei Bonbons. Beantwortet die Person die Frage richtig, gibt der Fragensteller ein Bonbon ab. Wird die Frage falsch beantwortet, erhält der Fragensteller ein Bonbon. Wer nach einiger Zeit kein Bonbon mehr hat, scheidet aus. Gewinner ist derjenige, der die meisten Bonbons hat.

Nach dem süßen Einstieg setzen sich alle wieder hin und wir sehen einen Film vom NDR auf youtube, der das Oktoberfest aus einer besonderen Perspektive zeigt und den Titel „Als Kellnerin auf der Wiesn“ trägt

<https://www.youtube.com/watch?v=duPU2k0CpIg>

Der Film dauert 30 Minuten, es reicht, wenn wir ca. 10 Minuten ansehen und dann von Minute 19 bis 21 weitersehen.

Dazu können Beobachtungsaufgaben gestellt werden (s. AB 2) z.B.:

- Was muss eine Kellnerin auf dem Fest leisten?
- Welche spezielle Bedeutung hat das Trinkgeld hier?
- Warum nehmen die Kellnerinnen Medikamente?
- Welchen Eindruck macht dieser Film aus der Perspektive einer Kellnerin auf dich?
- Hast du das typischste aller Oktoberfestlieder erkannt? Kannst du es singen?
-



Mögliche Antworten der L:

1. Eine Kellnerin muss ununterbrochen laufen („16 Tage 16 Stunden am Tag“), viele schwere Bierkrüge tragen, sie muss freundlich und schnell sein und gut rechnen können. Sie muss versuchen viel Trinkgeld zu bekommen, schlagfertig zu sein und sich wehren können.
2. Das Trinkgeld wird im Team geteilt und macht einen großen Teil des Lohns aus. Das Trinkgeld motiviert, spornt die Bedienungen an, weiterzumachen.
3. Für den Körper, den Kopf, die Ohren und die Stimme ist das Bedienen auf dem Oktoberfest eine große Belastung. Die Kellnerinnen wollen durchhalten, um das Geld zu verdienen. Sie nehmen wahllos starke Medikamente, damit sie weiter funktionieren.
4. Hier ist die persönliche Meinung gefragt. Man kann eine Diskussion führen, ob man ein Volksfestfan ist oder diese Art von Feiern ablehnt.
5. „Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit!“

Die L können sich beim Betrachten des Films Notizen machen und ihren Spickzettel mit in die Austauschrunde nehmen. Nach der Methode „Kugellager“ werden die Beobachtungsaufgaben behandelt. Das heißt, wenn die L sich in einen Innen- und einen Außenkreis gestellt haben (zwei schauen sich dabei an), wiederholt die LK eine Frage nach der anderen und lässt bei jeder Frage jeweils einige Minuten Zeit zum Austausch. Dann wird bei jeder neuen Frage auch die Position gewechselt, d.h. der Außenkreis bewegt sich zwei oder drei Stellen weiter nach links.

Zum Abschluss der UE singen alle das Lied „Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit!“ (youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=dD2-aSbcW0s> suchen) und schwingen dabei den echten - oder einen fiktiven - Maßkrug.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Oktober: Volksfest

Arbeitsblatt 1

Lösungen:

1. b) eine Hochzeit ✓

Am 12. Oktober heiratete Therese von Sachsen-Hildburghausen (die Namensgeberin der Theresienwiesen) den bayerischen Kronprinzen Ludwig. Die Feierlichkeiten endeten mit einem Pferderennen, woraus dann das Oktoberfest hervorging.

2. b) zwei Schläge ✓

Die Oberbürgermeister Christian Ude und Dieter Reiter benötigten nur zwei Schläge. Der Negativrekord liegt übrigens bei 17 Schlägen. So viele Ansätze brauchte Oberbürgermeister Thomas Wimmer im September 1950, als er den Anstich einführte.

3. c) 12.000 Hektoliter (= 1.200.000 Liter) ✓

Mehr Durst hatten nur die Menschen im Jahr 2011, da gingen 7,5 Millionen Liter über die Theken - bisheriger Rekord.

4. c) aus Chemnitz ✓

Der Spruch mit seinem „Eins, Zwei, Drei – Gsuffa!“ wurde von einem Herrn Bernhard Dittrich aus Chemnitz verfasst und hat sich aber seit Anfang des 20. Jahrhunderts auf der Wiesen durchgesetzt.

5. b) 29 ✓

Den Weltrekord im Maßkrugtragen hält Oliver Strümpfel und das schon seit Jahren. Mehrmals brach er seinen eigenen Rekord. Im Jahr 2017 schaffte er es 29 volle Maß über eine Distanz von 40 Metern zu tragen.



6. b) 1980 ✓

Ein Attentäter hatte eine selbstgebaute Rohrbombe in der Nähe des Haupteingangs platziert. Der Vorfall gilt als einer der schwersten Terrorakte im Nachkriegsdeutschland. 13 Menschen kamen ums Leben, insgesamt 219 wurden zum Teil schwer verletzt.

7. c) Hannover ✓

Nach dem Münchner Vorbild gibt es mittlerweile in knapp 3.000 Orte in etwa 100 Staaten ähnliche Volksfeste. Das Oktoberfest in Hannover hat jährlich etwa eine Million Besucher zu verzeichnen.

8. a) Albert Einstein ✓

Als Lehrling einer Elektrofirma drehte Albert Einstein 1896 in einem Festzelt Glühbirnen ein, um dieses mit elektrischem Licht auszustatten.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Oktober: Volksfest

Arbeitsblatt 1

Fragen zum Oktoberfest

1. Was war der Anlass für das erste Oktoberfest im Jahr 1810?

- a) eine Geburtstagsfeier
- b) eine Hochzeit
- c) ein Regierungswechsel

2. „O’zapft is! – Es ist angezapft!“ Zum Festbeginn sticht Münchens Oberbürgermeister in jedem Jahr das erste Bierfass an, indem er mit einem Hammer den Zapfhahn einschlägt. Bei wie vielen Schlägen liegt die Rekordleistung?

- a) ein Schlag
- b) zwei Schläge
- c) fünf Schläge

3. Beim 100. Jubiläum gab es den ersten großen Bierrekord. Wie viel Bier wurde auf dem Oktoberfest 1910 ausgetrunken?

- a) 2.400 Hektoliter (= 240.000 Liter)
- b) 6.700 Hektoliter (= 670.000 Liter)
- c) 12.000 Hektoliter (= 1.200.000 Liter)

4. Woher stammt der berühmte Trinkspruch „Ein Prosit auf die Gemütlichkeit“?

- a) aus München
- b) aus Wien
- c) aus Chemnitz

5. Bei wie viel Maß liegt der derzeitige Weltrekord im Maßkrug tragen?

- a) 17
- b) 29
- c) 40

6. In welchem Jahr kam es auf dem Oktoberfest zu einem dramatischen Terroranschlag?

- a) 1961
- b) 1980
- c) 1997



7. Das Oktoberfest in München hat viele Nachahmer. Wo findet das zweitgrößte Oktoberfest statt?

- a) Hamburg
- b) Dortmund
- c) Hannover

8. Wer war der wohl berühmteste Hilfsarbeiter der Wiesen?

- a) Albert Einstein
- b) George W. Bush
- c) Mick Jagger



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Oktober: Volksfest

Arbeitsblatt 2

Beobachtungsaufgaben zum Film „Als Kellnerin auf der Wiesen“

- Was muss eine Kellnerin auf dem Fest leisten?
- Welche spezielle Bedeutung hat das Trinkgeld hier?
- Warum nehmen die Kellnerinnen Medikamente?
- Welchen Eindruck macht dieser Film aus der Perspektive einer Kellnerin auf dich?
- Hast du das typischste aller Oktoberfestlieder erkannt? Kannst du es singen?
-



Beobachtungsaufgaben zum Film „Als Kellnerin auf der Wiesen“

- Was muss eine Kellnerin auf dem Fest leisten?
- Welche spezielle Bedeutung hat das Trinkgeld hier?
- Warum nehmen die Kellnerinnen Medikamente?
- Welchen Eindruck macht dieser Film aus der Perspektive einer Kellnerin auf dich?
- Hast du das typischste aller Oktoberfestlieder erkannt? Kannst du es singen?
-



Beobachtungsaufgaben zum Film „Als Kellnerin auf der Wiesen“

- Was muss eine Kellnerin auf dem Fest leisten?
- Welche spezielle Bedeutung hat das Trinkgeld hier?
- Warum nehmen die Kellnerinnen Medikamente?
- Welchen Eindruck macht dieser Film aus der Perspektive einer Kellnerin auf dich?
- Hast du das typischste aller Oktoberfestlieder erkannt? Kannst du es singen?
-



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

November: Nebelschwaden

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |



Materialien: Nebelbilder oder -fotos, AB 1 und 2, Schreibpapier, Stift

Beschreibung: Wir schauen uns die Nebelfotos (AB 1 oder aus dem Internet) an und alle L benennen ihre spontanen Gedanken dazu. Im Nebel bleibt Einiges unentdeckt! Die LK regt die Fantasie der L an und fragt, was der Nebel auf den Fotos vielleicht verdeckt.

Kennt jemand eine kleine Geschichte, die ihm im Nebel passiert ist?

Als Fazit fassen wir zusammen, dass Nebel immer etwas Unheimliches ist, er zeigt nicht alles, was wirklich da ist. Nebelschwaden können gefährlich sein und der ideale Ort für... Verbrechen!

Unser Projekt für diese UE ist, einen eigenen Krimi zu schreiben. Es geschieht etwas im Schutz des Nebels!

Wir beginnen mit der Planung des Krimis im Plenum und schreiben unsere Überlegungen und Entscheidungen an die Tafel:

Anmerkung: einige Ideen dazu stammen von Urs Luger (Krimiautor, Hueber Verlag), die er in einem WKS präsentiert hatte.

Welchen Titel geben wir dem Krimi?

z.B.:

- Der Nebel des Vergessens
- Es geschah im Nebel
- Nebelschwaden
- Wer hat es gesehen?
-

s. AB 2

Was ist der Tatort? (um bei der Sammlung der Eckdaten schneller vorwärts zu kommen, antworten hier vielleicht nur die L, die im November Geburtstag haben)

Wer ist das Opfer? (hier antworten die SuS, die im Dezember Geburtstag haben)

Welche Art von Krimi soll es werden? – klassischer Detektivroman, Thriller (spannender, Gefahr), Regionalkrimi, für Kinder und Jugendliche (im Freundeskreis passiert etwas und die Kinder, Jugendliche klären auf)? (hier antworten diejenigen, die im Januar Geburtstag haben usw.)

Wer ist der Ermittler? – Polizei, Journalist, Privatdetektiv, Gruppe von Jugendlichen,...

Da es sicherlich Mehrfachantworten gibt, wählen wir schnell gemeinsam aus, was uns am besten erscheint.



Dann notieren wir einzelne Details zum Tatort:

- Wie sieht es dort aus?
- Ist es ein öffentlicher oder privater Ort?
- Wie ist die Atmosphäre dort?
- Welche Personen sind dort normalerweise?
- Gibt es Spuren?
- Wird die Tatwaffe gefunden?

Danach spezifizieren wir das Verbrechen:

War es...?

- Mord (Affekt, Vorsatz, Serienmord)
- Diebstahl
- Erpressung
- Entführung
- Körperverletzung

Wir legen die Zeit fest: Wann finden die Ereignisse statt und wie lange? (einen Tag, Wochen, Monate, ist die Tat gerade geschehen? Liegen sie lange zurück?)

Der Plot: den Handlungsverlauf für die Geschichte kurz skizzieren, die wichtigen Inhalten stichpunktartig sammeln, z.B. falsche Fährten legen: Person zur falschen Zeit am falschen Ort, Beweismittel, starkes Motiv aber...

Die Hauptverdächtigen auflisten mit ihren Funktionen

Die übrigen Personen auflisten mit ihren Funktionen

Was man sonst noch einbauen kann: Landekunde, Infos über den Ort/ das Land, typische Sehenswürdigkeiten, ...

Durch die gemeinsame Sammlung der oben genannten Punkte haben wir ein „Gerüst“ für unseren Krimi. Jetzt teilen sich die L in Gruppen zu vier auf, um jeweils ein Kapitel des Krimis zu schreiben:

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss

Die erste Gruppe sollte in der Einleitung den Tatort beschreiben, das Verbrechen erwähnen und auch bereits die Personen (Ermittler, Opfer, Zeugen, Verdächtige, ...) nennen, die eine Rolle spielen.

Die zweite Gruppe sollte sich bei der Beschreibung des Hauptteils auf die Ermittlungen, Tatwaffe/ Tathergang, aber auch die genannten Personen konzentrieren und das Geschehene beschreiben.



Die dritte Gruppe beschreibt das Ende und deckt den Fall auf!

Wenn die gesamte Lerngruppe größer als 12 ist, können die Gruppen auch aus mehr Lernern bestehen oder doppelt besetzt werden. Der Vorteil der Doppelbesetzung ist, dass wir dann beim späteren Vorlesen sehen, welche Versionen vielleicht besser zueinander passen.

Die Gruppenmitglieder machen sich auch Gedanken, ob sie beim Vorlesen dann auch die Sprecherrollen verteilen oder nur einer das Kapitel vorliest und die anderen sich beispielsweise zu einem Standbild aufstellen, um die Beziehung der genannten Mitspieler im Krimi untereinander zu visualisieren. Vielleicht kann der Raum auch beim Lesen des gesamten Krimis etwas abgedunkelt werden, sodass eine „schummrige“ Atmosphäre entsteht.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch
Geburtstagskalender
November: Nebelschwaden
Arbeitsblatt 1





Broschüre der Bildungskooperation Deutsch
Geburtstagskalender
November: Nebelschwaden
Arbeitsblatt 2

Wir schreiben einen Krimi

Titel des Krimis:

Was ist der Tatort?

Wer ist das Opfer?

Wer ist der Ermittler?

Details zum Tatort:

- Wie sieht es dort aus?
- Ist es ein öffentlicher oder privater Ort?
- Wie ist die Atmosphäre dort?
- Welche Personen sind dort normalerweise?
- Gibt es Spuren? Welche?
- Wird die Tatwaffe gefunden?

Art des Verbrechens?

- Mord (Affekt, Vorsatz, Serienmord)
- Diebstahl
- Erpressung
- Entführung
- Körperverletzung
- ...

Wann fanden/finden die Ereignisse statt und wie lange?

Der Plot: (den Handlungsverlauf für die Geschichte kurz skizzieren)

Die Hauptverdächtigen auflisten mit ihren Funktionen!

Die übrigen Personen auflisten mit ihren Funktionen!

Was man sonst noch einbauen kann: Landeskunde, Infos über den Ort/das Land, typische Sehenswürdigkeiten.



Durch die gemeinsame Sammlung der oben genannten Punkte haben wir ein „Gerüst“ für unseren Krimi. Teilt euch in Gruppen zu viert auf, um jeweils ein Kapitel des Krimis zu schreiben:

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss

Die erste Gruppe sollte in der Einleitung den Tatort beschreiben, das Verbrechen erwähnen und auch bereits die Personen (Ermittler, Opfer, Zeugen, Verdächtige, ...) nennen, die eine Rolle spielen.

Die zweite Gruppe sollte sich bei der Beschreibung des Hauptteils auf die Ermittlungen, Tatwaffe /Tathergang, aber auch die genannten Personen konzentrieren und das Geschehene beschreiben.

Die dritte Gruppe beschreibt das Ende und deckt den Fall auf!

Macht euch auch Gedanken, ob ihr beim Vorlesen die Sprecherrollen verteilen wollt oder ob nur eine/ einer das Kapitel vorliest und die anderen sich beispielsweise zu einem Standbild aufstellen, um die Beziehung der genannten Mitspieler*innen im Krimi untereinander zu visualisieren.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Dezember: Adventskalender

Lehrerhandreichung



Abkürzungen:

| | | |
|-----|---|--------------------|
| LK | = | Lehrkraft |
| L | = | Lernende |
| SuS | = | Schüler*innen |
| UE | = | Unterrichtseinheit |
| AB | = | Arbeitsblatt |
| PL | = | Plenum |
| EA | = | Einzelarbeit |
| PA | = | Partnerarbeit |
| GA | = | Gruppenarbeit |



Materialien: Adventskalender, AB 1, Handys, AB 2 Fotos, AB 3

Beschreibung: Die LK bringt einen (gekauften oder selbstgemachten) Adventskalender mit. Die L werden ihn sicherlich als solchen erkennen; interessant ist dann zu fragen, wer einen Adventskalender zu Hause hat, bzw. ob jemand schon irgendwann einmal einen benutzt hat.

Um relativ schnell das Vorwissen zu aktivieren und zusätzliche Informationen über den Adventskalender zu bekommen, verteilt die LK an die Hälfte der Lerngruppe das AB 1. Es informiert über den Adventskalender-Kult in Deutschland und enthält einige wichtige Fakten.

Die L sollen den Text in Einzelarbeit lesen und Wichtiges unterstreichen. Die andere Hälfte der Lerngruppe schaltet die Handys ein und sucht Informationen zum Adventskalender. Das alles sollte nicht länger als 5-7 Minuten dauern. Danach werden die Informationen ausgetauscht, indem jeweils zwei L (einer aus jeder Gruppe) miteinander sprechen.

Das AB 2 dient nur zur Anschauung unterschiedlicher Adventskalender. Man kann es über einen Beamer zeigen, nur das Blatt in der Klasse hochhalten oder Kopien machen.

Die LK erzählt dann, dass in den letzten Jahren immer mehr Adventskalendervarianten in Deutschland auf den Markt kommen. Es gibt sie schon lange nicht mehr nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene.

Für eine Überraschung in der Vorweihnachtszeit ist man nie zu alt!

Besonders groß ist die Freude natürlich, wenn der Adventskalender individuell befüllt ist und dann vielleicht noch selbstgemacht. Natürlich kann man verschiedene Kalender kaufen, die mit Schlemmereien, Gewürzen, Parfüms oder Gutscheinen befüllt sind und es gibt auch Gefäße und Verpackungen, die sich zum Befüllen eignen, im Internet zu bestellen unter (<https://adventtotal.de/adventskalender-zum-befuellen/>). Aber etwas Selbstgemachtes hat doch einen anderen Reiz.

L gibt folgende Aufgabe: Überlegt, wie ein spezieller Adventskalender für eine Person eurer Wahl aussehen sollte! Welches Material, welche Befüllung würdet ihr verwenden? Schreibt eure Vorstellungen in Stichworten auf!



Als Hilfe sind auf dem AB 3 ein paar Ideen zusammengestellt, die die L bei ihrem Vorhaben unterstützen. Die S. 1 des Arbeitsblattes sollte jeder L bekommen, denn sie enthält die Anweisungen für die Aufgabe. Empfehlenswert ist dann, von jeder weiteren Seite des AB mehrere Kopien zu machen und vor der Klasse auszulegen. Dann entscheidet jeder L, welche Ideenliste er*sie sich heraussucht. Es sollen 24 kleine Geschenke sein, deshalb können natürlich auch mehrere Vorschläge kombiniert werden, bzw. sollen die L diese Listen mit eigenen Ideen ergänzen. Wenn sie die Geschenke zusammengestellt haben, überlegen sie sich, wie man sie verpacken könnte. Ideen dazu kann das Internet (Stichwort für eine Internetsuchmaschine: Verpackungen für Adventskalender) oder die LK geben:

- Tütchen
- kleine Säckchen
- Weihnachtspapier
- Weihnachtsservietten
- kleine Dosen
- kleine Gläser
- Alufolie mit Sternchen bekleben
- ...

Im Anschluss stellen die L im Plenum vor, wie ihr Adventskalender aussehen könnte und erzählen für wen, sowie warum diese Geschenke ausgesucht wurden. Besonders schön wäre es, wenn der eine oder die andere so motiviert ist und die Ideen auch wirklich umsetzt und den erdachten Adventskalender bastelt oder bestellt und befüllt. Vielleicht bekommt die Klasse dann mal Fotos von dem „Meisterwerk“ zu sehen!



Broschüre der Bildungskooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Dezember: Adventskalender

Arbeitsblatt 1

Weihnachtsvorfreude x 24!

In Deutschland herrscht ein „Adventskalender-Kult“!

In fast jedem Haushalt befindet sich ein Adventskalender, der für jeden Tag in den vier Wochen vor Weihnachten eine Überraschung bietet. Besonders für die Kinder ist es spannend, vom 1. bis zum 24. Dezember jeden Morgen ein kleines „Türchen“ des Kalenders zu öffnen. Inzwischen gibt es die Adventskalender auch für Erwachsene und – man glaubt es kaum – sogar für Hunde und Katzen!

Bezüglich der Form und der Befüllung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt! Ob aus Säckchen, Streichholzschachteln, Socken, Papiertüten oder Dosen – gefüllt mit Süßigkeiten, kleinem Spielzeug, Schulmaterial, Gutscheinen, Versprechungen und guten Wünschen. Egal ob man den Adventskalender kauft oder selbst bastelt, die Hauptsache ist, dass 24 Zahlen auf den Behältern oder Päckchen zu sehen sind und er uns die Wartezeit auf Weihnachten verschönert!

Aber wie kam es zur Erfindung des Adventskalenders?

Das Warten auf Weihnachten dauerte Kindern auch früher viel zu lange. Wahrscheinlich war ihre Ungeduld vor 150 Jahren der Grund, dass der erste Adventskalender erfunden wurde.

Damals malte man am 1. Dezember 24 Kreidestriche an einer Zimmertür. Die Kinder durften jeden Tag bis zum Weihnachtsfest einen Strich wegwischen. Es gab auch andere Arten von Adventskalendern, z.B. eine Weihnachtshuhr mit 24 Feldern und einem Zeiger, der bewegt werden konnte oder eine Adventskerze mit 24 Linien, die jeden Tag ein bisschen weiter abbrennen durfte.

1904 dann wurden die ersten gedruckten Adventskalender verkauft. Gerhard Lang aus Baden-Württemberg kreierte ihn aus zwei Bögen Papier, auf denen 24 Bilder und 24 Zahlen mit einem kurzen Text zu sehen waren. Die Kinder mussten jeden Tag ein Bild ausschneiden und es auf das richtige Datum kleben.

Gerhard Lang entwickelte seine Adventskalender ständig weiter. Auch die Idee, Schokolade in den Adventskalender zu stecken, stammt von ihm.



Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch
Geburtstagskalender
Dezember: Adventskalender
Arbeitsblatt 2





Broschüre der Bildungskoooperation Deutsch

Geburtstagskalender

Dezember: Adventskalender

Arbeitsblatt 3

Überlegt, wie ein spezieller Adventskalender für eine Person eurer Wahl aussehen sollte! Welches Material, welche Befüllung würdet ihr verwenden? Schreibt eure Vorstellungen in Stichworten auf!

Holt bitte die Vorschlagslisten heraus, die euch die Lehrkraft gibt. Es sollen 24 kleine Geschenke sein, deshalb könnt ihr natürlich auch mehrere Vorschläge kombinieren, bzw. diese Listen mit eigenen Ideen ergänzen. Wenn ihr die Geschenke zusammengestellt habt, überlegt ihr euch, wie man sie verpacken könnte. Falls die untenstehenden Ideen nicht reichen, schaut bitte im Internet nach (Stichwort: Verpackungen für Adventskalender):

- Tütchen
- kleine Säckchen
- Weihnachtspapier
- Weihnachtsservierten
- kleine Dosen
- kleine Gläser
- Alufolie mit Sternchen bekleben
- ...

Im Anschluss stellt bitte im Plenum vor, wie euer Adventskalender aussehen könnte und erzählt, für wen er ist und warum diese Geschenke ausgesucht wurden. Besonders schön wäre es, wenn der eine oder die andere von euch seine Ideen auch wirklich umsetzt und den erdachten Adventskalender bastelt oder bestellt und befüllt. Vielleicht bekommt die Klasse dann mal Fotos von dem „Meisterwerk“ zu sehen!



Für Verliebte

- Liebesbriefe, Gedichte, Zitate oder einfach nur nette Komplimente
- Partner Anhänger mit zwei Puzzleteilen – immer ein Teil von eurem Partner dabei
- Bücher wie „100 Dinge, die jedes Paar einmal tun sollte“
- Liebesschloss – danach gemeinsam irgendwo aufhängen
- Erinnerungen an einen gemeinsamen Urlaub oder Ausflüge – Muscheln, Steine, Bierdeckel etc.
- Teelicht mit romantischer Botschaft – entweder mit Gravur oder selbstgemacht
- Gutschein für ein Candlelight Dinner – Romantik pur
- Verwöhnprogramm mit Frühstück ans Bett – Fürsorge zeigt auch Liebe
- Gummibärchen-Pärchen – für Snackvergnügen zu zweit
- Glücksbringer in Herzform – gleich zweifach schön
- individuelle Playlist auf CD oder USB – Musik, die nur euch gehört
- Ferrero Küsschen – natürlich kommt die Schokolade mit einem echten Küsschen
- ...



Für Feinschmecker

- selbstgebackene Plätzchen – lecker und liebevoll zugleich
- Weihnachtsmüsli – entweder selber mixen oder fertig kaufen
- Weihnachtsmarmelade – mit einer Prise Zimt schmeckt alles gleich wie Weihnachten
- italienische Köstlichkeiten wie Pesto, Nudeln, Antipasti, Grissini, Oliven – decken gleich mehrere Tage in der Adventszeit ab
- Nüsse – der gesunde Snack im Advent
- saisonale Süßigkeiten – kandierte Früchte, Lebkuchen, Stollenkonfekt, spanische Spezialitäten: turrón, polverones, ...
- herzhaft Snacks – Cracker, Chips, Salzstangen, Erdnüsse etc.
- Dips, Aufstriche und Saucen – der perfekte Begleiter für trockene Snacks
- ...



Für Getränkeliebhaber

- Tee – egal, ob im Beutel oder lose, weihnachtlich oder fruchtig, süß oder herb
- Teezubehör – Teesieb, Teeuntersetzer, Teekanne, Eieruhr etc.
- Trinkschokolade am Stiel – endlich mal eine echte heiße Schokolade
- Gewürzmischung für Glühwein zum Selbermachen (Rezept findet ihr im Internet)
- Kaffee-Probierset – Kaffeegenuss aus aller Welt
- Cappuccino Weihnachtsedition – gibt's z.B. mit Marzipan oder Zimt
- ...



Weihnachtliches

- gebrannte Mandeln - zur Überbrückung bis zum nächsten Weihnachtsmarktbesuch
- Weihnachtsdekoration - kleine Rentiere, Windlicht, Schneekugel, Christbaumkugel etc.
- Duftkerze oder Räuchermännchen - sorgen für weihnachtlichen Duft in der Wohnung
- Weihnachtssocken - mit weihnachtlichen Motiven
- DVD-Abend mit Weihnachtsfilm, Plätzchen und selbstgemachtem Glühwein
-



Für Kochbegeisterte

- Gewürze – entweder als Mischung oder einzeln
- besondere Senfsorten – gibt's nicht jeden Tag
- Kochmütze oder -schürze – für echte Küchenchefs
- Grillzange oder Rührlöffel aus Holz – Vorfreude auf den nächsten Sommer
- Backmischungen für Plätzchen, Brot oder Ähnliches – beschleunigt das Backen
- Zutaten für selbstgemachte Pasta oder Pizza – für besonders leckere Nudeln
- Eigelbtrenner – praktischer Küchenhelfer
- ...



Für Leseratten

- spannender Krimi
- Lesezeichen – kann man wunderbar individuell gestalten
- Advents-, Weihnachtsgeschichten – ideal für das kurze Lesevergnügen zwischendurch
- Taschenbuch – gut zum Mitnehmen und unterwegs Lesen
- Ausgabe der Lieblingszeitschrift – einfach blättern und abschalten
- „Eine Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens – der Klassiker zur Weihnachtszeit
- ...



Für Spielsüchtige

- Sudoku - Gehirnsprint statt Gehirnjogging
- Mini-Puzzles
- Kartenspiele
- Kartendeck zum Pokern - am besten gleich die Sonnenbrille dazu fürs Pokerface
- Pocket Escape Room - das Buch zum beliebten Game
- Kreuzworträtsel - für die, die gerne mit Wörtern spielen
- ...



Für Sportbegeisterte

- Protein- und Energieriegel – für ernsthafte Sportler (übrigens auch als Weihnachtsedition erhältlich)
- Sporthandtuch – passt in jeden Adventskalender
- Traubenzucker – zum Durchpowern
- Deo – angenehmer Geruch davor und danach
- Schuhpflegeset für Laufschuhe – ambitionierte Läufer freuen sich
- Gutschein zum Schauen der Lieblingssportsendung ohne Störung
- kleines Hantelset – nur für stabile Adventskalender
- ...



Für Wellnessliebhaber

- Massageöl – Stress und Sorgen einfach wegmassieren
- Duftöl oder Duftkerze mit Weihnachtsaroma – reicht meistens schon zum Entspannen
- Entspannungsbad, Badesalz und Co. – auch gern als Geschenk zu zweit
- Gutschein für einen Besuch im Wellness-Bereich in einem Hotel
- Gesichtsmaske – besonders schön für Sie
- schnell einziehende Handcreme
-



Für Reiselustige

- Schlafmaske – macht den nächsten Langstreckenflug erträglich
- kleines Nähset – superpraktisch für unterwegs
- Playlist für den nächsten Roadtrip – entweder auf CD oder USB
- Duschgel, Shampoo etc. in Reisegröße – fehlt nur noch das Kofferpacken
- Reisewecker – früh aufstehen auf Reisen lohnt sich
- Zahlenschloss – verschließt sicher Koffer und Co.
- Powerbank – damit bei all den Fotos der Akku nicht schlapp macht
- Reiseapotheke – niemals ohne verreisen
- Zahnbürstehülle – am besten ohne Plastik
- Ohrstöpsel – wenn's nachts mal etwas lauter ist
- Kabeltasche – kein Kabelsalat im Koffer
- Reisetagebuch – zum Festhalten der schönsten Momente
- Reiseführer für den nächsten Trip – sorgt für Vorfreude
- Microfaser-Handtuch – ideal zum Duschen, Schwimmen und Baden
- Reiseadapter – ohne wird's auf Reisen problematisch
-



Für Fotoliebhaber

- Bilderrahmen – entweder bereits mit Bild oder blanko
- Fotopuzzle – besonderer Überraschungseffekt bei Fertigstellung
- Fototasse – schöne Erinnerungen schon zum ersten Kaffee
- Fotokalender – 12 unvergessliche Monate
- persönliche Handyhülle mit Foto – sorgt mehrmals am Tag für ein Lächeln
- bedruckte Taschen, Beutel, T-Shirts – vielleicht im Partnerlook
- ...



Für umweltbewusste Menschen

- plastikfreie Trinkhalme – weniger Müll, gleich viel Spaß beim Trinken
- Bambus-Zahnbürste – putzt genauso gut wie die aus Plastik
- Zahnseide aus Naturseide – so geht umweltfreundliche Zahnpflege
- Naturseife – keine Chemie, kein Plastik, kein schlechtes Gewissen
- Trinkflasche aus Edelstahl – ideal für kalte und warme Getränke
- festes Shampoo – für weniger Plastik im Bad
- Wachspapier – für das Butterbrot
- ...



Für lustige Menschen

- Kühlschrankschmuck mit witzigem Design
- Witze – entweder als Buch oder einzeln
- Tasse mit witzigem Spruch
- außergewöhnlicher Weihnachtsbaumschmuck – z.B. Faultier oder Burger
- Sudoku Toilettenpapier – für die etwas längeren Geschäfte
- ...



Zum Glück wünschen

- Glückskekse – mal sehen, was das Glück für euch bereithält
- Rubbellose – vielleicht hilft ja die Magie der Weihnacht
- (ausgefüllter) Lottoschein
- Los der Weihnachtslotterie
- gezeichnetes oder getrocknetes Kleeblatt
- kleine Schornsteinfegerfigur
- kleine Schweinchenfigur
- ...



Für Technik-Fans:

- Powerbank – braucht jeder
- USB-Kabelschutz
- Speicherkarte – noch mehr Fotos, Musik und Videos
- USB-Tassenwärmer – nie wieder kalter Kaffee
- LED-Eiswürfel
- Bluetooth-Ohrwärmer – warme Ohren und Musikspaß in einem
- Touchscreen Handschuhe – besonders geeignet für Frauen
- ...



Für Workaholics:

- Schokolade – gegen akuten Stress
- Notizblock oder -heft – am besten mit motivierendem Spruch
- Kugelschreiber – besonders schön mit Gravur
- Haftnotizen – zum Aufschreiben brillanter Gedanken
- Kaffeetasse – mit witzigem Spruch wird der Kaffee noch viel besser
- ...



Für Filmverrückte:

- Mikrowellen-Popcorn – gibt's auch in weihnachtlichen Geschmacksrichtungen
- Gutschein für einen Filmabend – am besten ganz romantisch zu zweit
- Filmquiz – testet echtes Film- und Fernsehwissen
- beschriftete Filmklappe aus Holz – für die Möchtegern-Regisseure
- Fan-Artikel zur Lieblingsserie oder zum Lieblingsfilm
- ...



Für praktisch veranlagte Menschen:

- Wärmflasche – das Beste im Winter
- Taschenwärmer – gewappnet für die Kälte
- Eiskratzer – für alle, die morgens früh losmüssen
- Türschlossenteiser – da kann der Winter kommen
- USB-Stick mit integriertem Flaschenöffner – doppelt nützlich
- Putztuch fürs Smartphone Display – braucht man immer
- einige Pflaster
- Schlüsselanhänger mit Extrafunktion – z.B. Alarmfunktion oder Mini-Werkzeug
- ...



Personalisierte Geschenke

- persönlicher Schutzengel – als Schlüsselanhänger mit Namensgravur
- Zollstock mit Namen – ideal für Heimwerker
- gravierte Hundemarke – freut jeden Hundebesitzer
- Glas mit Gravur – überlegt euch einen schönen Spruch
- selbstgestaltete Weihnachtsbaumkugel – Zeit, kreativ zu werden
- ...